



POLITIK FÜR  
KREATIVITÄT  
NEU | GESTALTEN

Kultur als globales  
öffentliches Gut

ZUSAMMENFASSUNG

Herausgegeben von der Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO), 7, Place de Fontenoy, 75352 Paris 07 SP, Frankreich; Deutsche UNESCO-Kommission, Martin-Luther-Allee 42, 53175 Bonn, Deutschland; Luxemburgische UNESCO-Kommission, Ministère de la Culture, 4, Boulevard Roosevelt, Luxemburg L-2450, Luxemburg; Österreichische UNESCO-Kommission, Universitätsstraße 5/4, Stock/12, Wien A-1010, Österreich; Schweizerische UNESCO-Kommission, Département Fédéral des Affaires Étrangères, Division ONU, Section UNESCO, Bern 3003, Schweiz.

© UNESCO, Deutsche UNESCO-Kommission, Luxemburgische UNESCO-Kommission, Österreichische UNESCO-Kommission, Schweizerische UNESCO-Kommission

UNESCO Dokumentnummer: CLT-2022/WS/1



Diese Publikation ist in Open Access unter der Lizenz ShareAlike 3.0 IGC (CC-BY-SA 3.0 IGO) (<http://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/igo/>) verfügbar. Bei der Nutzung der Inhalte dieser Publikation verpflichten sich die Nutzer:innen nach den Bestimmungen der UNESCO Open Access Policy zu handeln ([www.unesco.org/open-access/terms-use-ccbysa-en](http://www.unesco.org/open-access/terms-use-ccbysa-en)).

Originaltitel: *Re|Shaping Policies for Creativity: Addressing culture as a global public good (Executive Summary)*

Herausgegeben im Jahr 2022 von der Organisation der Vereinten Nationen für Bildung, Wissenschaft und Kultur (UNESCO)

Die in dieser Publikation verwendeten Bezeichnungen und die Präsentation der Inhalte stellen keinerlei Meinungsäußerung der UNESCO hinsichtlich des Rechtsstatus eines Landes, Territoriums, einer Stadt oder eines Gebiets oder deren Behörden oder hinsichtlich von Grenzverläufen dar.

Die in dieser Publikation ausgedrückten Ideen und Meinungen sind jene der Autor:innen. Diese entsprechen nicht unbedingt der Auffassung der UNESCO und stellen auch keinerlei Verpflichtung für die Organisation dar.

Titelfoto: © Enrique Larios, The Lovers, 2019\*

Grafikdesign & Umschlaggestaltung: Corinne Hayworth

Infographics entworfen von Interior of Africa

Übersetzung: Marlene Dax

Redaktion: Zsuzsanna Aszodi, Marie-Theres Bauer, Jeanne Berthoud,

Catherine Decker, Kristina Engels, Friederike Kamm, Klara Košťál

Publikationsdatum und -ort: Mai 2022, Wien



Die Originalpublikation wurde von Schweden unterstützt.



**unesco**

UNESCO-Kommissionen  
Deutschland, Luxemburg,  
Österreich und Schweiz






# POLITIK FÜR KREATIVITÄT NEU | GESTALTEN

Kultur als globales  
öffentliches Gut

ZUSAMMENFASSUNG



2022

|   |                      |  |   |   |  |
|---|----------------------|--|---|---|--|
| <b>MONITORINGRAHMEN DES UNESCO-ÜBEREINKOMMENS VON 2005<br/>ÜBER DEN SCHUTZ UND DIE FÖRDERUNG DER VIELFALT KULTURELLER AUSDRUCKSFORMEN</b> | LEITENDE GRUNDSÄTZE  | <p>Das souveräne Recht von Staaten, Politiken zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen auf Basis sachlich fundierter, transparenter und partizipativer Prozesse und Systeme der Governance zu beschließen und umzusetzen, wird sichergestellt</p>  |   |   |  |
|   | ZIELE                |  <p><b>NACHHALTIGE SYSTEME DER GOVERNANCE IM KULTURBEREICH UNTERSTÜTZEN</b></p>   |   |   |  |
|   | SDG 2030             |     |   |   |  |
|   | ERWARTETE ERGEBNISSE | <p>Nationale Politiken und Maßnahmen werden umgesetzt, um das Schaffen, die Produktion, die Verbreitung und den Zugang zu vielfältigen kulturellen Gütern und Dienstleistungen zu fördern sowie zu sachlich fundierten, transparenten und partizipativen Systemen der Governance im Kulturbereich beizutragen</p>                            |   |   |  |
|   | MONITORING BEREICHE  | <p><b>Kultur- und Kreativsektor</b></p>  | <p><b>Medienvielfalt</b></p>  | <p><b>Digitales Umfeld</b></p>  | <p><b>Partnerschaft mit der Zivilgesellschaft</b></p>  |
|   | HAUPTINDIKATOREN     | <p>Politiken und Maßnahmen fördern die Entwicklung eines dynamischen Kultur- und Kreativsektors</p>  | <p>Politiken und Maßnahmen unterstützen die Freiheit und Vielfalt der Medien</p>        | <p>Politiken und Maßnahmen fördern Kreativität, Unternehmen und Märkte im digitalen Umfeld</p>                    | <p>Maßnahmen stärken Kompetenzen und Kapazitäten der Zivilgesellschaft</p>   |
|   |                      | <p>Mehrere staatliche Stellen beteiligen sich an informierter Politikgestaltung</p>  | <p>Politiken und Maßnahmen unterstützen die Freiheit und Vielfalt der Medieninhalte</p> | <p>Politiken und Maßnahmen fördern den Zugang zu vielfältigen kulturellen Ausdrucksformen im digitalen Umfeld</p> | <p>Die Zivilgesellschaft ist aktiv in die Umsetzung des Übereinkommens auf nationaler und globaler Ebene eingebunden</p> |
|   | AKTIONEN             | <p><i>Umsetzung strategischer Entscheidungen der Regierungen • Bewusstseinsbildung • Informationen und Daten werden gesammelt, analysiert und weitergegeben • Stärkung der Kapazitäten und Fähigkeiten •</i></p>   |   |   |  |

Gleichberechtigter Zugang, Offenheit und Ausgewogenheit im Austausch kultureller Güter und Dienstleistungen sowie die Bewegungsfreiheit von Kunst- und Kulturakteur:innen werden erleichtert

Die Komplementarität der wirtschaftlichen und kulturellen Aspekte nachhaltiger Entwicklung wird anerkannt

Die Achtung der Menschenrechte und der Grundfreiheiten, der freien Meinungsäußerung, der Informations- und Kommunikationsfreiheit werden als Voraussetzung für das Schaffen und die Verbreitung vielfältiger kultureller Ausdrucksformen garantiert



EINEN AUSGEWOGENEN AUSTAUSCH AN KULTURELLEN GÜTERN UND DIENSTLEISTUNGEN ERREICHEN UND DIE MOBILITÄT VON KUNST- UND KULTURAKTEUR:INNEN STEIGERN



KULTUR IN RAHMENPLÄNE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG INTEGRIEREN



MENSCHENRECHTE UND GRUNDFREIHEITEN FÖRDERN



Maßnahmen der Vorzugsbehandlung werden umgesetzt, um einen ausgewogenen Austausch kultureller Güter und Dienstleistungen zu erleichtern und um die Mobilität von Kunst- und Kulturakteur:innen auf der ganzen Welt zu fördern

Nachhaltige Entwicklungspolitik und Programme für die internationale Zusammenarbeit integrieren Kultur als eine strategische Dimension

Internationale und nationale Rechtsvorschriften bezüglich der Menschenrechte und Grundfreiheiten werden umgesetzt und fördern die künstlerische Freiheit ebenso wie die sozialen und wirtschaftlichen Rechte von Künstler:innen

**Mobilität von Kunst- und Kulturakteur:innen**

**Handel mit kulturellen Gütern und Dienstleistungen**

**Verträge und Abkommen**

**Nationale Politiken und Pläne für nachhaltige Entwicklung**

**Internationale Programme für nachhaltige Entwicklung**

**Gleichstellung der Geschlechter**

**Künstlerische Freiheit**

Politiken und Maßnahmen unterstützen die Mobilität von Kunst- und Kulturakteur:innen

Politiken und Maßnahmen unterstützen einen ausgewogenen internat. Handel mit kulturellen Gütern und Dienstleistungen

Handels- und Investitionsabkommen nehmen auf das Übereinkommen Bezug bzw. setzen ihre Ziele um

Nationale Politiken und Pläne für nachhaltige Entwicklung enthalten Handlungsbereiche zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen

Strategien der Entwicklungszusammenarbeit enthalten Handlungsbereiche zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen

Politiken und Maßnahmen fördern die Gleichstellung der Geschlechter im Kunst-, Kultur und Mediensektor

Politiken und Maßnahmen fördern und schützen die Freiheit des künstlerischen Schaffens und Ausdrucks sowie die Teilhabe am kulturellen Leben

Operative Programme fördern die Mobilität von Kunst- und Kulturakteur:innen, besonders aus dem Globalen Süden

Informationssysteme evaluieren den internat. Handel mit kulturellen Gütern und Dienstleistungen

Andere Abkommen, Erklärungen, Empfehlungen und Beschlüsse verweisen direkt auf das Übereinkommen oder setzen ihre Ziele um

Politiken und Maßnahmen fördern die ausgewogene Verteilung von kulturellen Ressourcen und den gleichberechtigten Zugang zu diesen Ressourcen

Programme der Entwicklungszusammenarbeit stärken die Kreativsektoren im Globalen Süden

Monitoringsysteme evaluieren die Repräsentation, die Teilhabe und den Zugang von Frauen im bzw. in den Kultur- und Mediensektor

Politiken und Maßnahmen fördern und schützen die sozialen und wirtschaftlichen Rechte von Künstler:innen und Kulturakteur:innen

Aufbau, Stärkung und Förderung von Partnerschaften und Netzwerken • Organisation öffentlicher Debatten  
Monitoring und Evaluierung kulturpolitischer Maßnahmen • Verfassen der Weltkulturberichte  
Technische Unterstützung sowie Beratung in der Entwicklung kulturpolitischer Maßnahmen • Projektfinanzierung



# Zusammenfassung

*Politik für Kreativität neu | gestalten: Kultur als globales öffentliches Gut* ist Teil der globalen Berichtsreihe zum Umsetzungsmonitoring des jüngsten UNESCO-Kulturübereinkommens – des Übereinkommens zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen von 2005. Erstmals 2015 veröffentlicht, ist diese Publikation bereits der dritte UNESCO-Weltkulturbericht dieser Art.

Der Weltkulturbericht 2022 stützt sich auf die aktuellsten und relevantesten Daten auf globaler, regionaler und nationaler Ebene – zur Messung von Fortschritten, zur Identifikation anhaltender oder neuer Herausforderungen und zur Prioritätensetzung für die Umsetzung der Agenda für nachhaltige Entwicklung 2030 im und mit dem Kultur- und Kreativsektor. Ziel der Publikation ist es, Wissen zu generieren und zu teilen, zu informieren, zu inspirieren und politische Veränderungen und Maßnahmen voranzutreiben, die ein vielfältiges und dynamisches kulturelles Ökosystem gewährleisten. Dieses soll für Kulturakteur:innen fair, für das Publikum zugänglich und für die Gesellschaft in ihrer Gesamtheit von Nutzen sein.

Die dritte Ausgabe von *Politik für Kreativität neu | gestalten* basiert in erster Linie auf der Analyse der vierjährigen periodischen Staatenberichte, die von 94 Vertragsparteien des Übereinkommens zwischen Juli 2017 und November 2020 eingereicht wurden – ein Anstieg von 55 % gegenüber den für die vorherige Ausgabe berücksichtigten Berichten. Die Analyse wurde darüber hinaus durch ein breites Spektrum an Primär- und Sekundärdaten bereichert. Darunter die Ergebnisse der globalen Umfrage der UNESCO von 2018 zur Umsetzung der Empfehlung zum Status der Künstler:innen von 1980, eine speziell für diesen Bericht konzipierte und durchgeführte Umfrage in der Zivilgesellschaft sowie eine Reihe neuer und aktualisierter spezifischer globaler Datensätze.

Dieser Weltkulturbericht bezieht die neuesten zur Verfügung stehenden Daten ein und erweitert die Betrachtungsebenen mit Hinblick auf die Covid-19-Pandemie. Damit signalisiert er die Dringlichkeit, der Vulnerabilität des Kultursektors entgegen zu wirken, die durch diese Krise aufgedeckt und vertieft wurde. Er appelliert aber auch, auf Stärke und einzigartige Position von Kunst und Kultur zu bauen, um einen Beitrag zur Erreichung der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) zu leisten, die sich die Welt für 2030 gesetzt hat.

Jedes Kapitel wurde von einem/einer Expert:in in enger Zusammenarbeit mit der Chefredaktion, Burns Owens Partnership (BOP) Consulting (ein auf Kultur- und Kreativwirtschaft spezialisiertes Forschungs- und Strategieberatungsunternehmen) und dem UNESCO-Sekretariat verfasst, um die Analyse zu verfeinern und die Überlegungen auf den Monitoringrahmen des Übereinkommens und die Agenda 2030 abzustimmen. Der Bericht ist in 10 thematische Kapitel unterteilt, die sich um vier Ziele gruppieren:



**Ziel 1**

NACHHALTIGE SYSTEME DER GOVERNANCE IM KULTURBEREICH UNTERSTÜTZEN



**Ziel 2**

EINEN AUSGEWOGENEN AUSTAUSCH AN KULTURELLEN GÜTERN UND DIENSTLEISTUNGEN ERREICHEN UND DIE MOBILITÄT VON KUNST- UND KULTURAKTEUR:INNEN STEIGERN



**Ziel 3**

KULTUR IN RAHMENPLÄNE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG INTEGRIEREN



**Ziel 4**

MENSCHENRECHTE UND GRUNDFREIHEITEN FÖRDERN

In der Einleitung wird das Anliegen dieses Berichts vorgestellt, den Kultur- und Kreativsektor zu ermutigen, sich den großen globalen Herausforderungen zu stellen: Armut, Ungleichheit zwischen den Geschlechtern, Klimawandel und Ungleichheiten innerhalb von und zwischen Ländern. Gleichzeitig beleuchtet er das Potenzial dieser Sektoren, das oft unterschätzt oder sogar übersehen wird. Die Ergebnisse, Beispiele Guter Praxis und Empfehlungen, die in dieser dritten Ausgabe des Weltkulturberichts *Politik für Kreativität neu | gestalten* vorgestellt werden, könnten in den politischen Dialog und in die Debatten auf dem Weg zur UNESCO-Weltkonferenz über Kulturpolitik und nachhaltige Entwicklung – MONDIACULT 2022 – die im September 2022 in Mexiko-Stadt stattfinden wird, einfließen.

Die Datenerhebung und -analyse für diese dritte Ausgabe von *Politik für Kreativität neu | gestalten* startete Ende 2019, gerade als die COVID-19-Pandemie begann, rasch um sich zu greifen. Im Prolog werden die vielschichtigen Gründe dargelegt, warum *die Vielfalt kultureller Ausdrucksformen in diesen Zeiten auf die Probe* gestellt wird. In den Ländern, für die diese Daten vorliegen, gingen die Einnahmen der Kultur- und Kreativwirtschaft im Jahr 2020 um 20 % bis 40 % zurück, wobei die Kultur- und Kreativwirtschaft tendenziell schlechter abschnitt als die Volkswirtschaft im Allgemeinen und damit mehr Schaden erlitt als während jeder früheren Krise (BOP Consulting, 2021). Der Einbruch von Einkommen und Beschäftigung folgte auf einen Rückgang der öffentlichen Finanzierung und einen Anstieg der Prekarität von Kunst- und Kulturakteur:innen. Die Pandemie hat jedoch auch deutlich gemacht, wie sehr kreative Ökosysteme durch die Widerstandsfähigkeit, die Verbundenheit und das Wohlbefinden, die sie bieten, untrennbar mit dem Leben von Gemeinschaften und ihren Mitgliedern verbunden sind. Herausforderungen dieses Ausmaßes erinnern uns daran, dass die Kultur zu den globalen öffentlichen Gütern gehört, mit tiefgreifenden lokalen, nationalen und globalen Implikationen. Noch nie dagewesene Zeiten erfordern noch nie dagewesene Maßnahmen, und ein stärkeres Bekenntnis zur internationalen kulturellen Zusammenarbeit. Offenheit gegenüber vielfältigen kulturellen Ausdrucksformen ist der Beginn der vor uns liegenden Reise.

Die *Unterstützung nachhaltiger Systeme der Governance im Kulturbereich* ist das erste Ziel des Monitoringrahmens des Übereinkommens von 2005. Er hebt dafür die Notwendigkeit normativer Rahmen, politischer Maßnahmen, Infrastrukturen und Kapazitäten hervor, die den Kultur- und Kreativsektor und seine Potenziale zur Schaffung, Produktion, Verbreitung und Zugang zu vielfältigen kulturellen Ausdrucksformen unterstützen und strukturieren. Gute Governance im Kulturbereich sollte viele verschiedene Akteur:innen auf inklusive und partizipative Weise einbeziehen und durch Daten unterstützt werden. Aus Perspektive der globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) umfasst dieses Ziel 1 des Monitoringrahmens auch die folgenden Unterziele:

Den Erwerb der notwendigen fachlichen und beruflichen Fähigkeiten durch Jugendliche und Erwachsene als Voraussetzung für Beschäftigung, menschenwürdige Arbeit und Unternehmer:innentum im Kultur- und Kreativsektor (SDG 4); eine entwicklungsorientierte Politik, die produktive Tätigkeiten, die Schaffung menschenwürdiger Arbeitsplätze, Unternehmer:innentum, Kreativität und Innovation unterstützt (SDG 8) sowie Leistungsfähigkeit, Rechenschaftspflicht und Transparenz von Kultureinrichtungen; Bedarfsorientierung, Inklusivität und Grad der Beteiligung und Repräsentation bei der Entscheidungsfindung im kulturellen Ökosystem; öffentlicher Zugang zu Informationen (SDG 16) und Wirksamkeit von Partnerschaften zwischen dem öffentlichen und privaten Sektor und der Zivilgesellschaft (SDG 17). Dies ist das Thema des ersten von insgesamt vier Abschnitten des Weltkulturberichts.



© Alina Grubnyak / Unsplash



Im ersten Kapitel wird analysiert, wie die Umsetzung des Übereinkommens als integrierter politischer Handlungsrahmen die Entwicklung nachhaltiger Systeme der Governance im Kulturbereich unterstützt – auch in Zeiten der Krise. Der Überzeugung folgend, dass der **Kultur- und Kreativsektor** nicht die ausschließliche Angelegenheit von Kulturpolitiker:innen sein sollte, schreiten auch dezentrale politische Prozesse unter Beteiligung mehrerer Akteur:innen voran. Gleichzeitig wird der interministerielle Dialog zunehmend institutionalisiert. Dennoch fehlt es nach wie vor an einem gesamtstaatlichen Ansatz für die Governance im Kulturbereich. Zudem gibt es einen Mangel an Daten und Indikatoren für die politische Maßnahmengestaltung und das Monitoring. Trotz ihres unbestreitbaren Beitrags zur Wirtschaft sind die öffentlichen Investitionen in Kultur und Kreativität regional ungleich verteilt und in den letzten zehn Jahren rückläufig gewesen. Die durch die COVID-19-Pandemie verursachte Wirtschaftskrise und ihre Auswirkungen auf die Beschäftigung im Kulturbereich geben Anlass zu ernster Besorgnis, wie etwa das Risiko der Abwanderung von Talenten. Angemessene wirtschaftliche und soziale Bedingungen für die beruflichen Entwicklungschancen im Kultur- und Kreativsektor sind eine unabdingbare Voraussetzung für „Build Back Better“.

Die kulturelle Vielfalt in Rundfunk und Online-Medien ist das Thema des zweiten Kapitels. Die meisten Vertragsparteien verfügen über öffentlich-rechtliche Medien mit einem gesetzlichen Auftrag zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen, was auf ein breites Bewusstsein für die Bedeutung der **Medienvielfalt** hinweist. Mehrere Vertragsparteien berichten, dass sie die Verbreitung von Bürger:innenmedien durch Finanzierung, den Zugang zu Genehmigungen und die Aufhebung von Beschränkungen unterstützen, während einige Vertragsstaaten damit beginnen, vielfältigere Medien-Monitoringsysteme einzuführen, um die Besitzverhältnisse und die Repräsentation gesellschaftlicher Gruppen in den Medien zu verfolgen. Dennoch bleiben Herausforderungen bestehen. Zwar geben 68 % der Vertragsparteien an, Inhaltsquoten zu verwenden, doch haben Medienunternehmen oft Schwierigkeiten, diese einzuhalten, da es an lokalen Produktionen mangelt. Bezahlte und Online-Medien sind ebenfalls weniger stark reguliert, was der Vielfalt in einem zunehmend individualisierten Medienumfeld abträglich sein kann. Um die Vielfalt kultureller Ausdrucksformen in den Medien zu gewährleisten, sind ganzheitlichere Monitoringsysteme und eine breitere Anwendung zielgerichteter Maßnahmen sowohl für öffentliche als auch für private Medien erforderlich.

Das dritte Kapitel, das dem **digitalen Umfeld** gewidmet ist, untersucht die Auswirkungen der immer schneller voranschreitenden Digitalisierung in der Kultur. Im Jahr 2020 stammten 62,1 % der weltweiten Gesamteinnahmen des Musikgeschäfts aus dem Streaming-Bereich, und die Zahl der Video-on-Demand-Abonnements nimmt weiter zu. Einige herausragende Werke der Musik und bildenden Kunst wurden durch künstliche Intelligenz erzeugt. Dies sind Trends, die sich während der COVID-19-Pandemie verstärkt haben. Die Digitalisierung birgt allerdings auch das Risiko, bestehende Ungleichheiten zu verschärfen. Die Gründe sind die digitale Kluft im Hinblick auf Internetzugang und Alphabetisierung, die Konzentration von Plattformen in einigen wenigen Ländern und Regionen, nicht tragfähige Vergütungsmodelle für Urheber:innen und Geschäftsmodelle, die die Auffindbarkeit diverser Inhalte nicht fördern. Die Länder beginnen, auf diese Risiken zu reagieren, indem sie die digitale Transformation der Kultur- und Kreativwirtschaft unterstützen. Die Entwicklung und Umsetzung nationaler Fahrpläne auf der Grundlage der Open Roadmap für die Umsetzung des Übereinkommens im digitalen Umfeld, die von der Vertragsparteienkonferenz im Jahr 2019 angenommen wurde, hat jedoch noch nicht vollumfänglich an Dynamik angenommen.

Die **Partnerschaft mit der Zivilgesellschaft** ist von zentraler Bedeutung für die Verwirklichung der Ziele dieses Übereinkommens. Im vierten Kapitel wird das Arbeitsumfeld zivilgesellschaftlicher Organisationen im Kultur- und Kreativsektor untersucht, um den Einfluss der Zivilgesellschaft beim Aufbau einer partizipativen Governance im Kulturbereich zu bewerten und hervorzuheben. Die Beteiligung am gesamten Spektrum der Gestaltung und dem Monitoring der Kulturpolitik erfolgt hauptsächlich durch eine Vielzahl von Dialogmechanismen, die es den Behörden ermöglicht, zivilgesellschaftliche Organisationen zu informieren und zu beraten. Mitgestaltungsprozesse, die zivilgesellschaftliche Organisationen in die Entscheidungsfindung einbeziehen, sind aber nach wie vor selten, was ein Beleg für ein legislatives und regulatorisches Umfeld sein kann, das von den zivilgesellschaftlichen Organisationen als nicht ausreichend befähigend empfunden wird. Daher hat die Umsetzung von Open-Government-Praktiken in der Kultur- und Kreativbranche, die auf den Grundsätzen des Übereinkommens von 2005 – Transparenz, Partizipation und Informationsaustausch – beruhen, das Potenzial, öffentliche und zivilgesellschaftliche Innovationen voranzutreiben, damit vielfältige kulturelle Ausdrucksformen gedeihen können. Damit sich sektoren- und ebenenübergreifende Kooperationen entwickeln können, müssen nach wie vor bestehende große Finanzierungsungleichgewichte angegangen werden. Zudem besteht ein wachsender Bedarf an spezialisierten Schulungen, insbesondere zur Anpassung an neue digitale Praktiken im Nachgang zur COVID-19-Pandemie.

Im Rahmen des Gesamtziels der Verringerung der Ungleichheiten zwischen den Ländern (SDG 10) bilden das *Erreichen eines ausgewogenen Austauschs von kulturellen Gütern und Dienstleistungen und die Steigerung der Mobilität von Kunst- und Kulturakteur:innen* das zweite Ziel des Monitoringrahmens des Übereinkommens von 2005 und damit den nächsten Abschnitt des Berichts. Dies steht im Zusammenhang mit dem Ziel des Übereinkommens, durch Offenheit gegenüber anderen Kulturen und eine ausgewogene Unterstützung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen, einen gleichberechtigten Zugang zu einem reichen und vielfältigen Angebot an kulturellen Ausdrucksformen aus der ganzen Welt zu gewährleisten. Aus der Perspektive der globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung befasst sich dieser Abschnitt mit der Rolle des Kultur- und Kreativsektors bei der Umsetzung des Grundsatzes der besonderen und differenzierten Behandlung des Globalen Südens (SDG 10) sowie bei der Erhöhung der Handelshilfe für Länder des Globalen Südens (SDG 8) bzw. der Exporte aus dem Globalen Süden (SDG 17).

Die *Mobilität von Kunst- und Kulturakteur:innen* wird als vorübergehende grenzüberschreitende Bewegung zur Erschließung neuer Karrieremöglichkeiten und, für den Zugang zu neuen Partner:innen, Konsument:innen und Märkten verstanden. Wie das fünfte Kapitel zeigt, ist die Gewährleistung eines solchen Austauschs für die Laufbahn von Künstler:innen von entscheidender Bedeutung. Dennoch bleibt die weltweite Ungleichheit bei der Reise- und Bewegungsfreiheit ein Problem. Entmutigende Visabestimmungen und ein Mangel an Finanzierung und Ausbildung erschweren die Mobilität von Künstler:innen aus Ländern des Globalen Südens. Die Vertragsstaaten neigen dazu, vorrangig ihre eigenen Künstler:innen zu unterstützen, damit sie außerhalb ihres Hoheitsgebiets reisen können, anstatt Künstler:innen aus anderen Ländern anzuwerben – so unterstützen 83 % der Vertragsparteien die Mobilität ihrer eigenen Künstler:innen ins Ausland, während nur 57 % die Mobilität ausländischer Künstler:innen ins Inland fördern. In den letzten vier Jahren wurden von Ländern des Globalen Nordens keine neuen Maßnahmen zur Vorzugsbehandlung eingeführt, obwohl sich die Vertragsparteien des Übereinkommens von 2005 verpflichtet haben, Kunst- und Kulturakteur:innen aus dem Globalen Süden zu unterstützen. Eine entscheidende Rolle beim Ausgleich dieses Mobilitätsungleichgewichts spielen die zivilgesellschaftlichen Organisationen. Sie schließen Finanzierungslücken, verwalten Stipendien, verbreiten Informationen, bieten Schulungen an und organisieren Ausstellungen und Vernetzungsplattformen. Die COVID-19-Pandemie hat einen grundlegenden Wandel in der Mobilität ausgelöst. In der Folge sind Regierungen aufgerufen, die Mobilität auf ausgewogenere, digital zugänglichere und nachhaltigere Weise neu zu gestalten.

Während sich die vorherige Ausgabe dieses Weltkulturberichts auf kulturelle Güter konzentrierte, wird im sechsten Kapitel dieses Berichts die Analyse auf kulturelle Dienstleistungen ausgeweitet (da neue Daten zur Verfügung stehen). Bei der Untersuchung der internationalen *Ströme von kulturellen Gütern und Dienstleistungen* zeigt das Kapitel, dass sich der Wert der Exporte von kulturellen Gütern und Dienstleistungen zwischen 2005/2006 und 2019 verdoppelt hat. Trotzdem stagniert die Beteiligung der Entwicklungsländer am weltweiten Handel kultureller Güter und Dienstleistungen. Gleichzeitig dominieren die Industrieländer, auf die durchschnittlich 95 % der Gesamtexporte entfallen, weiterhin den Handel mit kulturellen Dienstleistungen. Auf die am wenigsten entwickelten Länder entfallen, genau betrachtet, weniger als 0,5 % des weltweiten Handels mit kulturellen Gütern. Im internationalen Handel mit kulturellen Dienstleistungen sind sie unsichtbar. Auch die ausländischen Direktinvestitionen kommen nach wie vor unverhältnismäßig stark den Industrieländern zugute. Die Vorzugsbehandlung von Handel kultureller Güter und Dienstleistungen aus Ländern des Globalen Südens wird nach wie vor nicht ausreichend genutzt, was der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen abträglich ist. Da die COVID-19-Pandemie die Digitalisierung der Produktion, der Verbreitung und des Zugangs zu kulturellen Gütern und Dienstleistungen beschleunigt hat, wird die Messung des Dienstleistungsaustauschs umso wichtiger.

Das siebte Kapitel befasst sich mit *Verträgen und Abkommen* und analysiert, inwieweit die Vertragsparteien die Unterstützung zwischen dem Übereinkommen von 2005 und anderen Verträgen, denen sie beigetreten sind, fördern. Weiter thematisiert es die Mechanismen, die die Ziele und Grundsätze des Übereinkommens auch in anderen internationalen Foren fördern. Es untersucht 25 Freihandelsabkommen bzw. Wirtschaftspartnerschaften, die zwischen 2017 und 2020 unterzeichnet wurden und an denen mindestens eine Vertragspartei des Übereinkommens von 2005 beteiligt ist. Dabei zeigen sich zwei auffällige Trends. Erstens enthalten die meisten neuen Handelsabkommen Bestimmungen über den elektronischen oder digitalen Handel. Zweitens nimmt eine neue Generation von Abkommen Gestalt an, die ausschließlich dem elektronischen Handel gewidmet sind. Ihre Auswirkungen auf die Vielfalt kultureller Ausdrucksformen sind vielschichtig: Sie können den kulturellen Austausch im digitalen Umfeld verbessern, die digitale Kluft zwischen dem Globalen Norden und Süden verringern oder möglicherweise das Recht einer Vertragspartei einschränken, die Verfügbarkeit, Auffindbarkeit und Zugänglichkeit nationaler und lokaler kultureller Inhalte im Internet zu gewährleisten. Keines der zwischen 2017 und 2020 unterzeichneten bilateralen und regionalen Handelsabkommen enthält eine Vorzugs Klausel. Die kürzlich

verabschiedete UNESCO-Empfehlung zur Ethik der künstlichen Intelligenz ist eines der 40 multilateralen und regionalen Instrumente, die in diesem Zeitraum verabschiedet wurden und sich direkt auf das Übereinkommen von 2005 oder seine Ziele und Grundsätze beziehen. In diesem Kapitel wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, neue Synergien zwischen dem Übereinkommen und anderen Rahmenwerken oder Strategien auf dem Gebiet des geistigen Eigentums, der Besteuerung und der künstlichen Intelligenz zu schaffen.

Das dritte Ziel des Übereinkommens, die *Einbindung von Kultur in Rahmenwerke für nachhaltige Entwicklung*, trägt zur Umsetzung aller Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDGs) bei, insbesondere zur Förderung von dauerhaftem, breitenwirksamen und nachhaltigem Wirtschaftswachstum, produktiver Vollbeschäftigung und menschenwürdiger Arbeit für alle (SDG 8). Es steht im Einklang mit der im Übereinkommen bekräftigten Komplementarität der wirtschaftlichen und kulturellen Aspekte der Entwicklung. Es betont die Notwendigkeit, alle Länder, insbesondere die Länder des Globalen Südens, in die Lage zu versetzen, die für ihren kulturellen Ausdruck erforderlichen Mittel durch geeignete nationale und internationale Politiken und Maßnahmen zu schaffen und zu stärken. In dieser Hinsicht besteht der dritte Abschnitt des Berichts aus einem erweiterten Kapitel, das zwei Monitoringbereiche des Übereinkommens abdeckt. Es konzentriert sich auf den Beitrag des Kultur- und Kreativsektors zur Verbesserung der Politikkohärenz zugunsten nachhaltiger Entwicklung auf nationaler und internationaler Ebene (SDG 17). Außerdem wird der Anteil des Sektors an den Verpflichtungen des Globalen Norden zu öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen (official development assistance, ODA) gemessen.

In den letzten Jahren haben nationale Pläne für *nachhaltige Entwicklung* den Kultur- und Kreativsektor als Hebel zur Förderung kultureller, sozialer und wirtschaftlicher Ergebnisse anerkannt. Die Einbeziehung von Aktionslinien des Übereinkommens blieb dabei insgesamt stabil. Wie das achte Kapitel zeigt, wird jedoch die transversale Rolle von Kultur und Kreativität für die nachhaltige Entwicklung, einschließlich des ökologischen Wandels, nach wie vor nicht ausreichend berücksichtigt (nur 13 % der nationalen Planungsdokumente bzw. Entwicklungsstrategien enthalten Maßnahmen zur Umsetzung der Agenda 2030). Die transformative Kraft von Kultur und Kreativität für die Bewusstseinsbildung zu aktivieren, Maßnahmen zum Klimaschutz zu ergreifen und die Hinwendung zu nachhaltigen Modellen ist eine große Herausforderung für diese Sektoren. Auf internationaler Ebene betrug der Anteil der öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen (ODA), der für Kultur und Unterhaltung bereitgestellt wurde, lediglich 0,23 %. Auch die Beiträge zum Internationalen Fonds für kulturelle Vielfalt sind in den letzten Jahren zurückgegangen. Dennoch bieten die Einbeziehung nicht-traditioneller Geberländer, das wachsende Interesse multilateraler Organisationen an der Kultur- und Kreativwirtschaft sowie die Zunahme von Modellen der Süd-Süd-Kooperation und der Dreieckskooperation neue Möglichkeiten.



Eines der Leitprinzipien des Übereinkommens ist die *Achtung der Menschenrechte und Grundfreiheiten*, einschließlich der freien Meinungsäußerung, der Informations- und Kommunikationsfreiheit sowie der Möglichkeit der Einzelnen, kulturelle Ausdrucksformen zu wählen. Dies ist eine notwendige Voraussetzung für den Schutz und die Förderung der Vielfalt und die Anerkennung der gleichen Würde und Achtung aller Kulturen. Sie steht in unmittelbarem Zusammenhang mit der uneingeschränkten und effektiven Teilhabe von Frauen und der Chancengleichheit in Führungspositionen auf allen Entscheidungsebenen des politischen, wirtschaftlichen und öffentlichen Lebens sowie mit geeigneten politischen Maßnahmen und durchsetzbaren Rechtsvorschriften zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter und der Stärkung der Rolle von Frauen und Mädchen auf allen Ebenen (SDG 5); dem Schutz der Grundfreiheiten im Einklang mit den nationalen Rechtsvorschriften und internationalen Übereinkommen (SDG 16) sowie menschenwürdiger Arbeit für alle Frauen und Männer und gleichem Entgelt für gleichwertige Arbeit (SDG 8). Der vierte und letzte Abschnitt des Berichts ist diesem Thema gewidmet.

Seit 2007 ist die *Gleichstellung der Geschlechter*, auch im Kultur- und Medienbereich, eine der beiden globalen Prioritäten der UNESCO, weshalb sie im Mittelpunkt des neunten Kapitels steht. Im Jahr 2020 haben die Vertragsparteien von mehr Maßnahmen und Strategien als je zuvor berichtet, die darauf abzielen, Frauen den Zugang zur und die Etablierung in der Kreativwirtschaft zu ermöglichen. Sie tragen auch zur Diversifizierung der Art und Weise bei, in der Mädchen und Frauen im gesamten Spektrum der kulturellen Ausdrucksformen repräsentiert sind. Die Gleichstellung der Geschlechter bleibt jedoch für Regierungen und zivilgesellschaftliche Organisationen bei der Umsetzung des Übereinkommens eine der größten Herausforderungen. Obwohl die Kultur- und Unterhaltungsbranche zu den Sektoren mit der höchsten Frauenbeschäftigungsquote gehört, haben Frauen in der Kreativwirtschaft weltweit bei weitem nicht die gleichen Rechte, die gleiche finanzielle Unterstützung, die gleichen Karrierechancen und die gleiche berufliche Anerkennung wie ihre männlichen Kollegen. Der Mangel an Daten über Frauen in der Kultur- und Medienbranche bleibt ein anhaltendes Problem. Die Geschlechtervielfalt zeichnet sich ab als eine der aufstrebenden Dimensionen für den Schutz und die Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen unter voller Wahrung der Menschenrechte.

Das letzte Kapitel des Berichts befasst sich mit dem Begriff der *künstlerischen Freiheit* der sowohl das Recht auf freie künstlerische Meinungsäußerung als auch die sozialen und wirtschaftlichen Rechte von Kunst- und Kulturakteur:innen umfasst. Viele Vertragsstaaten (54 %) berichten über die Einführung von Maßnahmen zur Verbesserung des Status von Künstler:innen, während einige auch Gesetze abgeschafft haben, die zur Einschränkung der künstlerischen Freiheit eingesetzt werden können, wie z. B. Blasphemie- und Diffamierungsgesetze. Darüber hinaus spielen zivilgesellschaftliche Organisationen weiterhin eine wichtige Rolle bei der Überwachung des Status der Freiheit der künstlerischen Meinungsäußerung und beim Schutz gefährdeter Künstler:innen. Dennoch haben Angriffe auf die Kunstfreiheit seit 2018 zugenommen, und es besteht nach wie vor eine besorgniserregende Diskrepanz zwischen dem Recht auf Schutz und der Praxis. Die Arbeitsbedingungen von Kunst- und Kulturakteur:innen sind seit Langem schwierig und durch einen Mangel an gerechter Entlohnung und sozialer Absicherung gekennzeichnet, was bedeutet, dass viele nicht von ihrem kreativen Beruf leben können. Diese Situation hat sich während der COVID-19-Pandemie noch verschlimmert, und obwohl viele Länder Sofortmaßnahmen ergriffen haben (vor allem zur sozialen Absicherung und zum Ausgleich von Einkommensverlusten), bleibt abzuwarten, ob diese Bestand haben können, um bereits zuvor bestehende Probleme zu überwinden. Es bleibt noch viel zu tun, um die künstlerische Freiheit zu gewährleisten, was zunächst mit einem besseren Verständnis dieses Konzepts beginnt. Künstlerische Freiheit umfasst sowohl die Schaffensfreiheit als auch die wirtschaftlichen und sozialen Rechte und Strategien, die gegeben sein müssen, damit Künstler:innen menschenwürdige Arbeit leisten und in vollem Umfang zur Entwicklung der Gesellschaft beitragen können.

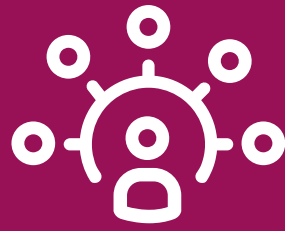
Die Tatsache, dass dieser Bericht während der COVID-19-Pandemie auf der Grundlage periodischer Staatenberichte erstellt wurde, die (in enger Absprache mit zivilgesellschaftlichen Organisationen) von den Vertragsparteien unter noch nie dagewesenen Bedingungen vorgelegt wurden, und dass die Daten noch während der globalen Krise gesammelt und analysiert wurden, zeigt, welche große Bedeutung den kulturellen Ausdrucksformen in schwierigen Zeiten beigemessen wird. Angesichts dieser globalen Herausforderung, die die Kapazitäten einer einzelnen Vertragspartei übersteigt, riefen 130 Kulturminister:innen und stellvertretende Kulturminister:innen bei einem von der UNESCO einberufenen Treffen im April 2020 dazu auf, die Kultur in den nationalen Strategien zum wirtschaftlichen und sozialen Wiederaufbau nach der Pandemie und in Strategien zur längerfristigen Entwicklung zu berücksichtigen. Dieser Aufruf wurde in einer Erklärung der Staats- und Regierungschef:innen der G20 im Juli 2021 aufgenommen und bekräftigt.

Es entwickelt sich ein Konsens darüber, dass globaler Dialog und Zusammenarbeit im Kulturbereich erforderlich ist, um die gemeinsamen Bemühungen für eine nachhaltige, inklusive und krisenfeste Wiederbelebung des Kultur-

und Kreativsektors nach der COVID-19-Krise zu stärken und die Fortschritte bei der Umsetzung der globalen Ziele für nachhaltige Entwicklung zu beschleunigen. Darin hallt einer der zentralsten Appelle der Konsultationen zum 75. Jahrestag der Vereinten Nationen wider. Dieser ist im Bericht des Generalsekretärs der Vereinten Nationen – Our Common Agenda – festgehalten: die Stärkung der Governance unserer globalen Gemeingüter und globalen öffentlichen Güter, die für alle, geteilt von allen und zum Nutzen aller dienen. Hierzu zählen auch kulturelle Ressourcen. Der Schutz und die Förderung der kulturellen Vielfalt sind historisch aus den globalen Friedensbestrebungen nach dem Zweiten Weltkrieg hervorgegangen, und kein Land kann dieses Ziel allein erreichen. Diese Bestrebungen, aus denen das UNESCO-Übereinkommen von 2005 hervorgegangen ist, liegen auf den Schultern von Regierungen, zivilgesellschaftlichen und öffentlichen Einrichtungen von lokaler bis zu internationaler Ebene, für jetzige und zukünftige Generationen.

*Der Politik für Kreativität neu | gestalten: Kultur als globales öffentliches Gut* wird in einer Zeit veröffentlicht, in der die darin versammelten Ergebnisse und Empfehlungen genutzt werden können für die Förderung kreativer Ökosysteme, die allen zugutekommen und die den Weg zu einer nachhaltigen Welt bis 2030 und darüber hinaus ebnen.





Ziel 1

# Nachhaltige Systeme der Governance im Kulturbereich unterstützen

Das souveräne Recht von Staaten, Politiken zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen auf Basis sachlich fundierter, transparenter und partizipativer Prozesse und Systeme der Governance zu beschließen und umzusetzen, wird sichergestellt



Nationale Politiken und Maßnahmen werden umgesetzt, um das Schaffen, die Produktion, die Verbreitung und den Zugang zu vielfältigen kulturellen Gütern und Dienstleistungen zu fördern sowie zu sachlich fundierten, transparenten und partizipativen Systemen der Governance im Kulturbereich beizutragen



## Kultur- und Kreativsektor

## Medienvielfalt

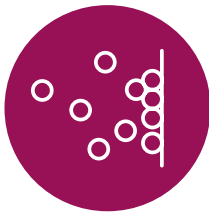
## Digitales Umfeld

## Partnerschaft mit der Zivilgesellschaft



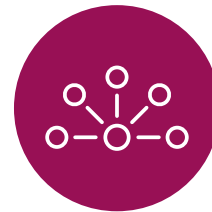
### FORTSCHRITTE

- Stärker integrierte Politiken, die aus der interministeriellen Zusammenarbeit und dem Engagement zahlreicher Interessengruppen resultieren und in die Governance der Kultur einfließen
- Entstehung von Räumen für den öffentlich-zivilgesellschaftlichen Dialog
- Die Regulierung inländischer Inhalte und die Unterstützung lokaler Medien sind bei den Vertragsstaaten zunehmend verbreitet.
- Erhebliche Bemühungen zur Unterstützung der digitalen Anpassung in der Kultur- und Kreativwirtschaft, angestoßen durch COVID-19



### HERAUSFORDERUNGEN

- Öffentliche Investitionen in die Kultur sind seit zehn Jahren rückläufig
- Die der Zivilgesellschaft zur Verfügung stehenden finanziellen Mittel sind unzureichend und die Möglichkeiten, sich über Dialog- und Konsultationsmechanismen hinaus an politischen Prozessen zu beteiligen, sind nach wie vor gering.
- Medienmonopole und die anhaltende Unterrepräsentation und Fehlrepräsentation einiger gesellschaftlicher Gruppen bedrohen die Medienvielfalt und -freiheit.
- Unzureichende oder unangemessene Vorschriften und Qualifikationsdefizite im digitalen Umfeld verstärken Ungleichheiten.



### EMPFEHLUNGEN

- Förderung innovativer Finanzierung und transversaler Kooperationen auf allen Ebenen
- Zuteilung gezielter Budgets und Aufrechterhaltung transparenter und partizipativer Mechanismen
- Unterstützung von Bürger:innenmedien, Investitionen in die Produktion vielfältiger Inhalte und Entwicklung ganzheitlicher Medien-Monitoringsysteme
- Gewährleistung einer fairen Vergütung für Urheber:innen und Förderung der Auffindbarkeit von Inhalten im Internet



### DATENBEDARF

- Beitrag der Kultur- und Kreativwirtschaft zum BIP und zur Beschäftigungsstatistik im Kulturbereich
- Standardisierte und transparente öffentliche Daten über kulturelle Ausdrucksformen, die online verfügbar sind
- Daten zu Medienbesitz und -beschäftigten sowie zum Grad der Vielfalt in den Medieninhalten
- Zugang zu digitalen Medien, Einnahmen und Urheber:innenrechte sowie Konsum digitaler Inhalte



Das Übereinkommen ist ein Fahrplan für einen dynamischen Kultur- und Kreativsektor.

**FORTSCHRITTE**

**WIRTSCHAFTLICHE AUSWIRKUNGEN**

Kultur und Kreativität leisten einen wichtigen Beitrag zur Weltwirtschaft.



**3,1 %**  
des globalen BIP



**6,2 %**  
der gesamten  
Beschäftigung

**INTEGRIERTE MASSNAHMEN**



Kultur wird zunehmend in das gesamte politische Spektrum integriert.



Es werden dauerhafte Mechanismen für den interministeriellen Dialog eingerichtet.



Beinahe **80 %**

der Vertragsparteien verfügen über dezentralisierte kulturpolitische Mechanismen.

**HERAUSFORDERUNGEN**

**ÖFFENTLICHE INVESTITIONEN**



Öffentliche Investitionen in die Kultur sind in den letzten zehn Jahren zurückgegangen.

**BILDUNG**



Es bestehen Diskrepanzen zwischen Bildung, Ausbildung und Beschäftigungsmöglichkeiten.

Kulturmanagement ist in der höheren Bildung unterrepräsentiert.

**POLITISCHE PRIORITÄTEN**

**Größte Aufmerksamkeit**



Kino/  
Audiovisuelle  
Kunst



Musik



Darstellende  
Kunst

**Geringste Aufmerksamkeit**



Medienkunst



Design

**COVID-19-PANDEMIE**



Geschätzte weltweite Arbeitsplatzverluste von **10 Millionen** im Jahr 2020

Die weltweite Nachfrage nach kulturellen Inhalten ist gestiegen, aber die Verteilung der Arbeitsmöglichkeiten und Einnahmen bleibt unausgeglichen.



Anhaltende Datenlücken behindern Transparenz und fundierte politische Entscheidungen.





# Aufbau eines resilienten und nachhaltigen Kultur- und Kreativsektors

Magdalena Moreno Mujica<sup>1</sup>



## ERGEBNISSE

- »»» *Das Übereinkommen zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen von 2005 dient als Fahrplan und stabilisierende Kraft, insbesondere in Krisenzeiten, da es eine kontinuierliche, integrierte und flexible Richtung für die Kulturpolitik und -gesetzgebung vorgibt.*
- »»» *Während im Bereich der partizipativen Kulturpolitik durch die Berichterstattungsmechanismen des Übereinkommens deutliche Verbesserungen zu verzeichnen sind – insbesondere im Hinblick auf die Einbeziehung der Zivilgesellschaft und der verschiedenen Regierungsebenen –, kommt der gesamtstaatliche Ansatz in der Kulturpolitik nur langsam voran, was hauptsächlich auf die begrenzte ressort- und behördenübergreifende Zusammenarbeit zurückzuführen ist.*
- »»» *Von wenigen Ausnahmen abgesehen sind die öffentlichen Investitionen in die Kultur in den letzten zehn Jahren stetig zurückgegangen, was sich stark auf die Resilienz und Nachhaltigkeit des Kultur- und Kreativsektors ausgewirkt hat – insbesondere in Krisenzeiten.*
- »»» *Obwohl es relativ viele Bildungs- und Ausbildungsprogramme im Bereich Kultur und Kreativität gibt, bestehen weiterhin große Unterschiede zwischen den Regionen und in den in diesem Bericht behandelten Kulturbereichen – insbesondere bei den digitalen Kompetenzen und bei Kulturmanagement.*

»»» *Während die Schaffung angemessener wirtschaftlicher Möglichkeiten für Kunst- und Kulturakteur:innen ein wachsendes Anliegen ist, erfordern die bereits bestehenden Vulnerabilitäten, die durch die COVID-19-Pandemie zusätzlich verstärkt wurden, eine bessere Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse von Kunst- und Kulturakteur:innen (einschließlich sozialer Sicherheit und Wohlbefinden).*

»»» *Obwohl bei der Datenerhebung und der Entwicklung von Kulturinformationssystemen einige Fortschritte erzielt wurden (insbesondere durch die Impulse des Monitoringrahmen des Übereinkommens), besteht weiterhin die Notwendigkeit, international vereinbarte Indikatoren für die Kultur- und Kreativwirtschaft zu entwickeln. Es stehen zudem noch Arbeiten aus, die die Datenlücken schließen und Kapazitäten für eine faktengestützte Politikgestaltung und Monitoring aufbauen.*

<sup>1</sup> Mit Beiträgen von Meredith Okell, wissenschaftliche Mitarbeiterin.

**FORTSCHRITTE**

**VIelfALT FÖRDERN**



**87%**  
der Vertragsparteien haben öffentlich-rechtliche Medien, die die Vielfalt fördern.



**68%**  
verwenden Quoten für lokale Inhalte, Sprachen und soziale Gruppen.

**LOKALE MEDIENKANÄLE**



Mehrere Vertragsstaaten unterstützen Bürgerinnen-medien durch  
1) Finanzierung,  
2) Erleichterung des Zugangs zu Genehmigungen,  
3) Aufhebung von Beschränkungen.

**VERMEHRTES MONITORING**



Aufsichtsbehörden überprüfen zunehmend Video-on-Demand.

**ZUGANG ZU INFORMATIONEN**



Mehr Länder verabschieden Gesetze über den Zugang zu Informationen.

**Von 40 Ländern** im Jahr 2009



**Zu 126** im Jahr 2019



**HERAUSFORDERUNGEN**

**MONITORINGLÜCKEN ZWISCHEN DEN STAATEN**



Nur **48%** überprüfen die Gleichstellung der Geschlechter in den Medien.



Nur **51%**überprüfen die redaktionelle Unabhängigkeit der Medien.



Nur **54%**überprüfen Online-Medien.



Nur **59%**überprüfen die Vielfalt des Medienbesitzes.

**COVID-19-PANDEMIE**



Weltweit wurden Medienkanäle geschlossen und Produktionen stillgelegt.

Und das Vorhandensein von freien und unabhängigen Medien ist zurückgegangen, während Beschränkungen für Grundfreiheiten zunahmen.



**LOKALE INHALTE**

Inhaltsquoten sind keine Patentlösung für den Mangel an lokalen Produktionen und lokalen Urheber:innen.



**MEDIENMONOPOLE**

Die Medien werden häufig von einigen wenigen Konzernen und einflussreichen Familien kontrolliert.



**REPRÄSENTATION**

Frauen, ethnische Minderheiten und Menschen mit Behinderungen sind nach wie vor unzureichend oder falsch repräsentiert.



**BESITZVERHÄLTNISS**

Begrenzung der Konzentration von Medienbesitz, Gewährleistung von Transparenz und Unterstützung lokaler Medien



**REPRÄSENTATION**

Setzen von Zielen für vielseitige Repräsentation auf dem Bildschirm und hinter den Kulissen



**LOKALE PRODUKTION**

Finanzielle Unterstützung lokaler Produktionen, damit die Medien die Inhaltsquoten einhalten können



**MONITORING**

Investitionen in Datenerfassung, Monitoring und Evaluierung von Mediensystemen



**EMPFEHLUNGEN**

# Vielfältige Stimmen in den Medien bewahren

Luis A. Albornoz<sup>1</sup>



## ERGEBNISSE

- »» Während sich die Medienfreiheit seit 2006 weltweit verschlechtert hat, ist die Zahl der Länder mit Gesetzen über den Zugang zu Informationen von 40 im Jahr 2009 auf 126 im Jahr 2019 gestiegen.

---

- »» Viele Vertragsparteien sehen die Notwendigkeit, nicht nur über qualitativ hochwertige öffentlich-rechtliche Medien zu verfügen, sondern auch ihre Medienlandschaft zu diversifizieren, indem sie gemeinschaftsbasierte Einrichtungen und lokale Medien unterstützen.

---

- »» Zwar sind Inhaltsquoten nach wie vor ein beliebtes Instrument (68% der Vertragsparteien nutzen sie), doch haben die Rundfunkanbieter:innen in vielen Ländern Schwierigkeiten, die Quoten für inländische Inhalte zu erfüllen, da es an lokalen Produktionen mangelt. Um diese Situation zu ändern, ist mehr finanzielle Unterstützung erforderlich.

---

- »» Online-Dienste sind nach wie vor weniger reguliert als der öffentlich-rechtliche und der private Rundfunk, aber die Medienaufsichtsbehörden erweitern ihren Zuständigkeitsbereich, der zunehmend auch den Video-on-Demand-Bereich und komplexere Medien-Monitoringsysteme abdeckt.

---

- »» Die meisten Vertragsparteien (87%) verfügen über öffentlich-rechtliche Medien, die den gesetzlichen Auftrag haben, die Vielfalt kultureller Ausdrucksformen zu fördern. Zunehmend werden auch Maßnahmen ergriffen, um auf das Fehlen, die Unterrepräsentation oder die falsche Darstellung verschiedener sozialer Gruppen in den von den Medien verbreiteten Beiträgen zu reagieren.

---

- »» Die Ungleichheit zwischen den Geschlechtern in den Medien besteht weiterhin sowohl auf dem Bildschirm als auch hinter den Kulissen. Zusätzlich fehlt es an konkreten und faktengestützten Maßnahmen, da die meisten Staaten die Gleichstellung der Geschlechter in den Medien nicht überprüfen.

---

- »» Die COVID-19-Pandemie führte zu einer Verbreitung von Desinformationen, zur Schließung von Medienanstalten und zur medialen Verurteilung bestimmter Gruppen.

<sup>1</sup> Unter Mitwirkung von Josep Pedro, wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Carlos III zu Madrid.

**FORTSCHRITTE**

**ONLINE-INHALTE**



Online-Aktivitäten nehmen exponentiell zu:  
• **62,1%** der gesamten Musikeinnahmen wurden 2020 durch Streaming erzielt.



Große Distributoren von kulturellen Inhalten finanzieren die Schaffung und Produktion.

**DIGITALISIERUNG**



**80%** der Vertragsparteien unterstützen die digitale Transformation von Kultureinrichtungen und -industrien.



**INTERNATIONALE STANDARDS**  
Internationale Standards für Digitales sind im Entstehen:  
• 2021 UNESCO-Empfehlung zur Ethik der künstlichen Intelligenz  
• 2019 Open Roadmap für die Umsetzung des Übereinkommens im digitalen Umfeld

**KÜNSTLICHE INTELLIGENZ**



Künstliche Intelligenz erzeugt bereits anspruchsvolle Musik und visuelle Kunstwerke.

**HERAUSFORDERUNGEN**

**UNGLEICHHEITEN**



Digitalisierung könnte bestehende Ungleichheiten verschärfen:  
• Mangelnder Internetzugang  
• Digitaler Analphabetismus  
• Unfaire Vergütung für Kunst- und Kulturakteur:innen  
• Unterrepräsentation von Frauen

**RICHTLINIEN UND DATEN**



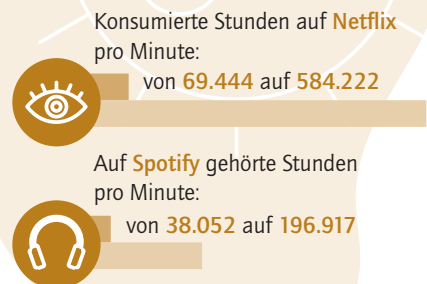
Kultur wird in Politiken und Strategien für digitale und künstliche Intelligenz vernachlässigt.  
Es fehlen Daten über den Zugang zu digitalen Medien.

**COVID-19-PANDEMIE**



Die digitale Transformation von Produktion, Vertrieb und Zugang zu kreativen Inhalten beschleunigt sich.

Von 2016 bis 2021 ist die Online-Aktivität explodiert:



**VIELFALT DER AKTEUR:INNEN**

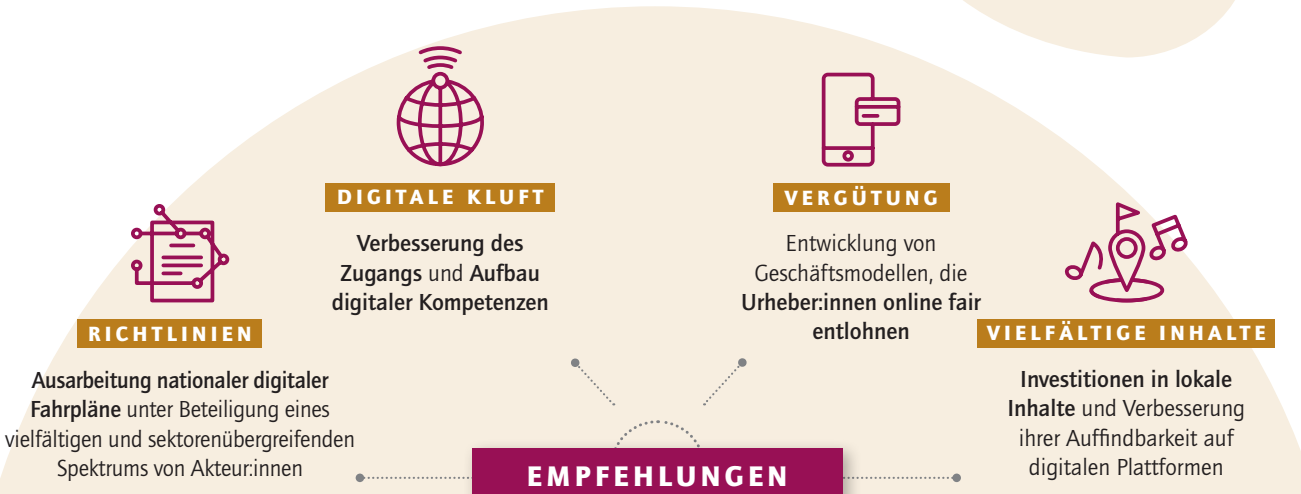


Weniger als die Hälfte der Vertragsparteien fördern die Vielfalt digitaler Akteur:innen auf inländischen digitalen Kultur- und Kreativmärkten.

**NACHHALTIGKEIT**



Digitale Technologien hinterlassen einen erheblichen ökologischen Fußabdruck.



# Neue Chancen und Herausforderungen für die inklusive Kultur- und Kreativwirtschaft im digitalen Umfeld

Ojoma Ochai



## ERGEBNISSE

- »» Die vielschichtige digitale Kluft wird immer offensichtlicher, und zwar aufgrund mangelnden Internetzugangs, mangelnder digitaler Kompetenz, mangelnder Netzneutralität, einer unausgewogenen Landschaft von Plattformen/Algorithmen und nicht tragfähiger Vergütungsmodelle.

---

- »» COVID-19-Pandemie hat die laufende digitale Transformation beschleunigt und damit den operativen Kontext der Kultur- und Kreativwirtschaft (einschließlich der Formen der Schaffung, der Produktion, der Verbreitung und des Zugangs) sowie ihre Geschäftsmodelle verändert.

---

- »» Obwohl die meisten Länder Maßnahmen zur digitalen Transformation von Kultureinrichtungen und der Kultur- und Kreativwirtschaft ergriffen haben, sind weitere Maßnahmen erforderlich, um sicherzustellen, dass eine Vielzahl von Akteur:innen (insbesondere in Bezug auf Größe, geografische Lage und Geschlecht) an der digitalen Kreativwirtschaft teilhaben kann.

---

- »» Neue Formen der internationalen und regionalen Zusammenarbeit unterstützen die Vielfalt kultureller Ausdrucksformen im digitalen Kontext, wie die Leitlinien zur Umsetzung des Übereinkommens zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen im digitalen Umfeld von 2005 und die dazugehörige Roadmap (die auf nationaler Ebene noch nicht umfassend angewendet wird) sowie die kürzlich verabschiedete UNESCO-Empfehlung zur Ethik der künstlichen Intelligenz zeigen.

---

- »» Nationale digitale Strategien gehen oft nicht auf die spezifischen Anliegen und Bedürfnisse der Kultur- und Kreativbranche ein. Es werden mehr regionale Strategien sowie sektorenübergreifende Governance-Modelle benötigt, an denen die Ministerien für Kultur, Kommunikation (bzw. diejenigen, die für Medien und Rundfunk zuständig sind), Handel und Industrie (bzw. diejenigen, die für die Regulierung des Urheber:innenrechts zuständig sind), private Akteur:innen, die Zivilgesellschaft und andere relevante Akteur:innen beteiligt sind.

---

- »» In der Digitalwirtschaft finanzieren die großen Distributoren kultureller Inhalte auch die Produktion bestimmter Inhalte. Dies bedeutet, dass sie einen direkten Einfluss auf die Förderung kultureller Ausdrucksformen haben. Die Tätigkeit dieser großen Unternehmen unterliegt jedoch nur wenigen Vorschriften, die die Vielfalt der kulturellen Ausdrucksformen wirksam fördern und schützen könnten.

**FORTSCHRITTE**

**PARTIZIPATIVE GOVERNANCE**



**90%**

der Vertragsparteien haben Dialog-mechanismen mit Organisationen der Zivilgesellschaft eingerichtet.

**ÖFFENTLICHE FINANZIERUNG**



**78%**

der Vertragsparteien verfügen lt. eigenen Angaben über öffentliche Finanzierungsprogramme für zivilgesellschaftliche Organisationen.

**AUSBILDUNG UND MENTORING**



**71%**

der Vertragsparteien berichten, dass sie Schulungen und Mentoring für zivilgesellschaftliche Organisationen unterstützen oder organisieren.

**HERAUSFORDERUNGEN**



Jedoch werden die Organisationen der Zivilgesellschaft nur selten in die gemeinsame Entscheidungsfindung und Monitoring einbezogen.

**COVID-19-PANDEMIE**



Die UNESCO ResiliArt-Bewegung förderte die globale Diskussion:

**275** virtuelle Debatten in mehr als 115 Ländern



Jedoch behindern mangelnde Anbindung und digitale Fähigkeiten die digitale Anpassung, insbesondere in Ländern des Globalen Südens.

**ÖFFENTLICH-ZIVILGESELLSCHAFTLICHE PARTNERSCHAFTEN**



Hindernis Nr. 1 für die Zusammenarbeit: **fehlende Mittel**



Nur **35%** (netto) der befragten zivilgesellschaftlichen Organisationen sind der Meinung, dass die bestehenden Gesetze es ihnen ermöglichen, mit öffentlichen Einrichtungen zusammenzuarbeiten.



Subnationale Ebene **24%**

Nationale Ebene **61%**

**TRANSPARENZ**



Die Mehrheit der Organisationen der Zivilgesellschaft ist nicht der Meinung, dass die Kulturpolitik im Allgemeinen transparent ist.



**OFFENE GOVERNANCE**

Förderung von Transparenz, Rechenschaftspflicht und Vertrauen für **nachhaltige partizipative Mechanismen** und ihre Evaluierung



**NACHHALTIGE PARTNERSCHAFTEN**

Förderung von öffentlich-zivilgesellschaftlichen Partnerschaften auf allen Ebenen, **auch durch nachhaltige Finanzierungsprogramme**



**KAPAZITÄTENAUFBAU**

Aufbau der Kapazitäten zivilgesellschaftlicher Organisationen in den Bereichen gesellschaftliches Engagement, digitale Technologien, Management und Fundraising



**INNOVATION**

Umsetzung der Grundsätze für **offene Daten** und Entwicklung gemeinsamer **Informationssysteme**

**EMPFEHLUNGEN**

# Öffnung der Governance im Kulturbereich durch Beteiligung der Zivilgesellschaft

Mauricio Delfin



## ERGEBNISSE

- »» Organisationen der Zivilgesellschaft verwalten ein breites Spektrum von Aktivitäten im Kultur- und Kreativsektor und tragen zu diesen bei, insbesondere in den Bereichen Kapazitätsaufbau, Interessenvertretung und politische Maßnahmenentwicklung. Sie sind am aktivsten in den Bereichen, die am wenigsten von öffentlichen Maßnahmen abgedeckt werden, und sie stellen sektorenübergreifende Verbindungen her – dadurch sind sie die Hauptakteur:innen bei Schutz und Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen.
- »» Die meisten Vertragsparteien berichten über die Existenz von Mechanismen des partizipativen Dialogs. Organisationen der Zivilgesellschaft sind jedoch nach wie vor nur selten an der Entscheidungsfindung, Monitoring und Evaluierung hinsichtlich der (Neu-)Gestaltung der Kulturpolitik beteiligt, was einen Bedarf an inklusiveren und transparenteren Prozessen nahelegt.
- »» Obwohl der Einsatz von Grundsätzen und Praktiken „Open Data“ in der Kultur- und Kreativbranche noch sehr begrenzt ist, würden die vielfältigen Strategien zur Datenerfassung und -verbreitung, an denen Organisationen der Zivilgesellschaft und Parteien beteiligt sind, von der Anwendung dieser Praktiken zur Förderung von zivilgesellschaftlichem Engagement und Innovation profitieren.
- »» Während die Zusammenarbeit zwischen nationalen öffentlichen Einrichtungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen nach wie vor am weitesten verbreitet ist, erzielen zivilgesellschaftliche Organisationen, die an Partnerschaften mit lokalen Behörden auf subnationaler Ebene beteiligt sind, tendenziell bessere Ergebnisse bei der partizipativen Governance im Kulturbereich und erweitern die Reichweite des Übereinkommens.

»» Der Grad der Strukturierung und Organisation der Zivilgesellschaft ist in den Ländern des Globalen Norden und Süden ungleich. Ebenso gibt es anhaltende Ungleichgewichte beim Zugang zu Finanzmitteln, wobei zivilgesellschaftliche Organisationen in Afrika, Asien und dem Pazifik sowie in Lateinamerika und der Karibik deutlich weniger öffentliche Unterstützung auf nationaler und subnationaler Ebene erhalten.

»» Die COVID-19-Pandemie hat zivilgesellschaftliche Organisationen dazu veranlasst, sich an das digitale Umfeld anzupassen, nicht nur, um weiterhin die Bürger:innen zu erreichen, sondern auch, um mit den Regierungen in Kontakt zu treten und sich für politische Reformen einzusetzen. Allerdings gibt es nach wie vor eklatante Ungleichgewichte in Bezug auf die Kapazitäten, den Zugang zu Technologien und die Fähigkeiten, diese zu nutzen – insbesondere in Ländern des Globalen Südens.



## Ziel 2

# EINEN AUSGEWOGENEN AUSTAUSCH AN KULTURELLEN GÜTERN UND DIENSTLEISTUNGEN ERREICHEN UND DIE MOBILITÄT VON KUNST- UND KULTURAKTEUR:INNEN STEIGERN

Gleichberechtigter Zugang,  
Offenheit und Ausgewogenheit  
im Austausch kultureller Güter  
und Dienstleistungen sowie die  
Bewegungsfreiheit von Kunst- und  
Kulturakteur:innen werden erleichtert





Maßnahmen der Vorzugsbehandlung werden umgesetzt, um einen ausgewogenen Austausch kultureller Güter und Dienstleistungen zu erleichtern, und um die Mobilität von Kunst- und Kulturakteur:innen auf der ganzen Welt zu fördern



### Mobilität von Kunst- und Kulturakteur:innen

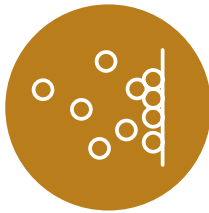
### Handel mit kulturellen Gütern und Dienstleistungen

### Verträge und Abkommen



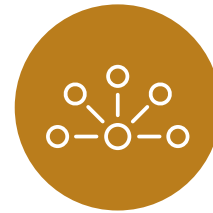
#### FORTSCHRITTE

- Die Auswärtsmobilität hat an Unterstützung gewonnen, und die Organisationen der Zivilgesellschaft spielen eine immer wichtigere Rolle bei der Bereitstellung von Ausbildung, Finanzierung und Informationen.
- Die Exporte von kulturellen Gütern und Dienstleistungen sind weltweit dramatisch angestiegen, wobei audiovisuelle und verwandte Dienstleistungen der größte Sektor für kulturelle Dienstleistungen bleiben.
- Klauseln, die den besonderen Charakter von kulturellen Gütern und Dienstleistungen anerkennen, werden in Handelsabkommen immer häufiger verwendet.



#### HERAUSFORDERUNGEN

- Länder des Globalen Südens sehen sich mit anhaltenden Visa- und Finanzierungshindernissen für die Mobilität konfrontiert.
- Der Welthandel zeigt keine Anzeichen einer Öffnung für kulturelle Dienstleistungen aus dem Globalen Süden.
- In den letzten Jahren wurden keine Vorzugsbestimmungen in Handelsabkommen aufgenommen.



#### EMPFEHLUNGEN

- Mobilität auf nachhaltigere, inklusivere und digital zugänglichere Weise neu gestalten und Mobilitätsungleichgewichte durch Mechanismen der Vorzugsbehandlung korrigieren
- Investitionen in die Handelshilfe und Unterstützung diversifizierter ausländischer Direktinvestitionen in Ländern des Globalen Südens
- Gewährung einer Vorzugsbehandlung für Länder des Globalen Südens und genaue Beachtung der Verpflichtungen zum Datenfluss in Handelsabkommen



#### DATENBEDARF

- Erteilte Visa und Reiseverbote für Künstler:innen und Kulturarbeiter:innen
- Internationale Ströme von kulturellen Gütern und Dienstleistungen, einschließlich ausländischer Direktinvestitionen
- Handelshilfen für den Kultur- und Kreativsektor



**Auswärtsmobilität:** Lokale Künstler:innen reisen ins Ausland  
**Inwärtsmobilität:** Einreise internationaler Künstler:innen

**FORTSCHRITTE**



Für die Inwärtsmobilität sind Förderprogramme, kulturelle Infrastrukturen und eine entsprechende Visapolitik von entscheidender Bedeutung.

Die Zivilgesellschaft unterstützt aktiv die transnationale Mobilität im Kultursektor.



Die Zahl der Mobilitätsinformationsstellen hat zugenommen, insbesondere in Europa und Nordamerika.

**HERAUSFORDERUNGEN**

**ANHALTENDE GLOBALE UNGLEICHGEWICHTE BEI DER MOBILITÄT**

Künstler:innen, insbesondere aus Ländern des Globalen Südens, haben Schwierigkeiten beim Zugang zu Finanzmitteln, Visa, Informationen, Ausbildung und kultureller Infrastruktur.



Passinhaber:innen aus dem Globalen Norden können durchschnittlich **169 Länder ohne Visapflicht besuchen.**



**79%** der internationalen Künstler:innen-Residenzen sind in Europa und Nordamerika.



Die Süd-Süd-Mobilität ist nach wie vor schwierig, was zum Teil auf die schlechte regionale Anbindung zurückzuführen ist.



Keine neuen Maßnahmen der Vorzugsbehandlung für Künstler:innen aus dem Globalen Süden

**COVID-19-PANDEMIE**



Internationaler Austausch konnte nur online stattfinden.

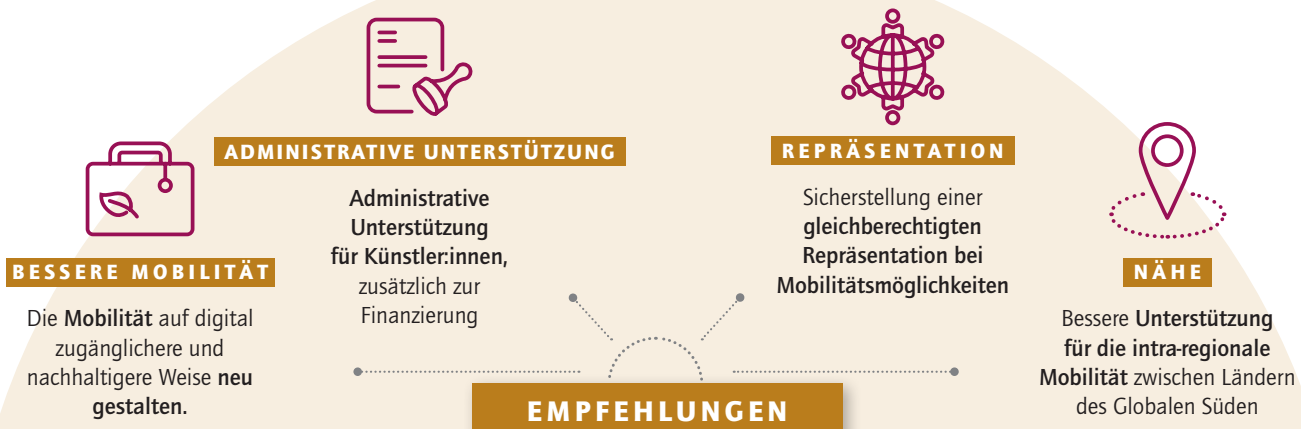
Förderungen wurden digital, kulturelle Veranstaltungen gingen online, und die Notfinanzierung hielt viele Organisationen der Zivilgesellschaft am Leben.

Aber die Konsequenzen der Konzentration auf die digitale Welt können auch folgende sein:

- Ungleichheit aufgrund des asymmetrischen Zugangs
- Talentabwanderung aufgrund ungerechter Bezahlung
- Umschichtung der Mittel weg von der physischen Mobilität



Die kulturelle Mobilität wird in den kommenden Jahren beeinträchtigt sein, da das Reisen zunehmend teurer und restriktiver wird.



# Die Mobilität von Kunst- und Kulturakteur:innen neu denken

Anupama Sekhar



## ERGEBNISSE

- »»» *Ein progressives Verständnis bei Regierungen und Förderinstitutionen für Mobilität als grundlegender Bestandteil des beruflichen Werdegangs von Kunst- und Kulturakteur:innen nimmt fortlaufend zu.*

---

- »»» *Immer mehr Vertragsstaaten – darunter sowohl Länder des Globalen Norden und Süden – unterstützen die Auswärtsmobilität von Künstler:innen nach dem Prinzip der Internationalisierung der Künste in kulturpolitischen Strategien und rechtlichen Rahmenbedingungen.*

---

- »»» *Die weltweite Ungleichheit bei der Freizügigkeit bleibt aufgrund der ungleichen Verteilung von Finanzmitteln und aufwändiger Visabestimmungen weiterhin bestehen.*

---

- »»» *In den letzten vier Jahren wurden keine Maßnahmen zur Vorzugsbehandlung von Künstler:innen und anderen Kulturakteur:innen aus dem Globalen Süden durchgeführt, abgesehen von einigen wenigen Initiativen, die positive, aber unbeabsichtigte Nebeneffekte auslösten. Infolgedessen sind die Möglichkeiten von Kulturakteur:innen aus diesen Ländern, Zugang zu den Märkten des Globalen Norden zu erhalten, nach wie vor äußerst gering.*

---

- »»» *Die grenzüberschreitende Mobilität im Kultursektor ist einer der Politikbereiche, in denen die Organisationen der Zivilgesellschaft am aktivsten zur Umsetzung des Übereinkommens zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen von 2005 beitragen.*

---

- »»» *Die Zahl der Mobilitätsinformationsstellen hat in Europa und Nordamerika zugenommen, und auch die Nachfrage nach Beratungsdiensten steigt – Hinweise auf die zunehmende Komplexität der Mobilität.*

---

- »»» *Die COVID-19-Pandemie hat einen grundlegenden Wandel in der Mobilität eingeläutet. Während steigende Kosten und Gesundheitszertifikate neue Zugangsbarrieren schaffen, bieten sich Möglichkeiten, Mobilität auf digital zugänglichere, nachhaltigere und umweltfreundlichere Weise neu zu gestalten.*

**FORTSCHRITTE**

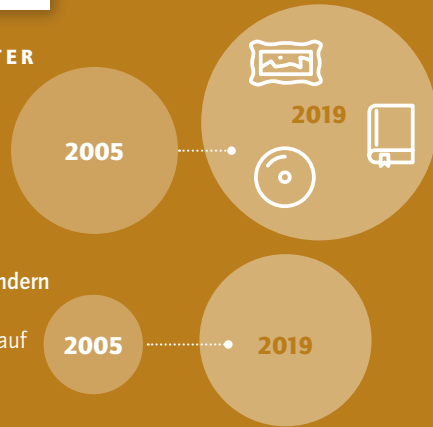
**KULTURELLE GÜTER**

Der Exportwert verdoppelte sich seit 2005 auf

**271,7** Mrd. US\$ im Jahr 2019.

Der Exportwert aus Ländern des Globalen Süden verdreifachte sich fast auf

**144,5** Mrd. US\$ im Jahr 2019\*.



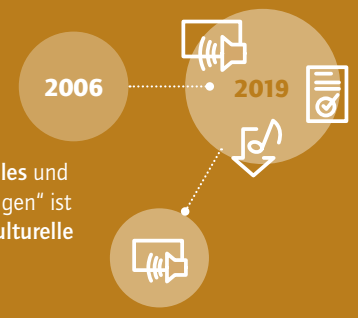
**KULTURELLE DIENSTLEISTUNGEN**

Der Exportwert verdoppelte sich seit 2006 auf

**117,4** Mrd. US\$ im Jahr 2019.

Der Sektor „Audiovisuelles und verwandte Dienstleistungen“ ist der größte Sektor für kulturelle Dienstleistungen mit

**47,9** Mrd. US\$ im Jahr 2019.



\*Allein auf Indien und China entfallen mindestens 40 % dieser Exporte.

**HERAUSFORDERUNGEN**

**LÄNDER DES GLOBALEN SÜDEN**



Die Beteiligung der Entwicklungsländer am weltweiten Austausch von kulturellen Gütern ist in den letzten drei Jahren stagniert.

Der Handel aus den am wenigsten entwickelten Ländern macht weniger als **0,5%** des weltweiten Handels mit kulturellen Gütern aus.

Die fehlenden öffentlichen Entwicklungshilfen (ODA) tragen zu bestehenden Ungleichgewichten bei und begrenzen ein nachhaltiges Wachstum.



**LÄNDER DES GLOBALEN NORDEN**



Im Bereich bildende Kunst und Verlagswesen handeln die Industrieländer fast ausschließlich untereinander.

Die Industrieländer dominieren den Handel mit kulturellen Dienstleistungen immer noch mit **95%** der Gesamtexporte.



**COVID-19-PANDEMIE**

Die Pandemie hat die Investitionskluft zwischen Ländern des Globalen Norden und Süden vergrößert.



Die weltweiten Musikeinnahmen stiegen um **7%**, vor allem aufgrund von Musikstreaming.

Die Digitalisierung ist auch eine Chance, da Handels- und Vernetzungsbarrieren kleiner sind.

Maßnahmen zur Vorzugsbehandlung sind selten: Nur **12%** der Länder des Globalen Norden geben an, sie gewährt zu haben.



**AUSGEWOGENER HANDEL**

**LÄNDER DES GLOBALEN NORDEN:**

- Aufstockung der Handelshilfe für Länder des Globalen Süden
- Stärkung der Maßnahmen zur Vorzugsbehandlung
- Austausch von Know-how mit Ländern des Globalen Süden

**INFORMATIONSSYSTEME**

**ALLE LÄNDER:**

- Verbesserung der Informationssysteme zur Erfassung genauer Daten
- Bewertung der internationalen Ströme von kulturellen Gütern und Dienstleistungen

**OFFENE MÄRKTE**

**LÄNDER DES GLOBALEN SÜDEN:**

- Einen sektorbezogenen Ansatz wählen zur Diversifizierung ausländischer Direktinvestitionen
- Märkte zunehmend für andere Länder des Globalen Süden öffnen

**EMPFEHLUNGEN**

# Globale Ströme von kulturellen Gütern und Dienstleistungen: immer noch ein Einbahngeschäft

Lydia Deloumeaux



## ERGEBNISSE

- »»» Die Beteiligung der Länder des Globalen Süden an den weltweiten Strömen von kulturellen Gütern hat in den letzten drei Jahren stagniert. Zudem gab es keine Anzeichen für eine Öffnung des Welthandels für kulturelle Dienstleistungen aus dem Globalen Süden.
- »»» Der Mangel an Handelshilfen für den Kultur- und Mediensektor der Länder des Globalen Süden trägt zu anhaltenden Ungleichgewichten bei den Strömen kultureller Güter und Dienstleistungen bei und schränkt die Gesamtkapazität des Kultur- und Kreativsektors zur Förderung eines dauerhaften, breitenwirksamen und nachhaltigen Wirtschaftswachstums ein.
- »»» Eine zunehmende Anzahl von Export- und Vorzugsbehandlungsmaßnahmen wurde eingeführt, um den Fluss von kulturellen Gütern und Dienstleistungen zwischen den Ländern des Globalen Süden zu fördern, was ein Zeichen für eine wachsende Entschlossenheit ist, ihre Märkte als Reaktion auf den begrenzten Handel mit den Ländern des Globalen Norden füreinander zu öffnen.
- »»» COVID-19 hat den Übergang zum digitalen Handel beschleunigt, so dass die Erhebung von Daten über den Austausch kultureller Dienstleistungen, insbesondere im digitalen Bereich, immer wichtiger wird.

»»» Die dreifache Herausforderung Messung, Datenerfassung und Berichterstattung zusammenzuführen, muss in Angriff genommen werden, um eine bessere Trendanalyse und ein tieferes Verständnis über die gehandelten kulturellen Güter und Dienstleistungen zu ermöglichen.

»»» Maßnahmen, die darauf abzielen, das Know-how der Länder des Globalen Süden in Bezug auf den Export von kulturellen Gütern und Dienstleistungen und die Beherrschung digitaler Kompetenzen zu erweitern, sind entscheidend, um anhaltende Ungleichgewichte im Austausch von kulturellen Gütern und Dienstleistungen zu beheben.

2017 → 2020 *Alle genannten Abkommen und Instrumente wurden zwischen 2017 und 2020 unterzeichnet.*

**FORTSCHRITTE**

**FÖRDERUNG DER VIELFALT**



**25** Freihandelsabkommen oder Wirtschaftspartnerschaften, an denen mindestens eine Vertragspartei des Übereinkommens beteiligt war, unterzeichnet, wovon:



**19** den besonderen Charakter von kulturellen Gütern und Dienstleistungen anerkennen

**1** sich ausdrücklich auf das Übereinkommen von 2005 bezieht

**MULTILATERALE INSTRUMENTE**



Mindestens **40** multilaterale und regionale Instrumente erwähnen das Übereinkommen von 2005, wovon:

**10**

Kultur und digitales Umfeld verbinden

**10**

Kultur und nachhaltige Entwicklung verbinden

**1**

die UNESCO-Empfehlung zur Ethik der künstlichen Intelligenz ist

**DIGITALES UMFELD**



Mindestens **17** enthalten Verpflichtungen in Bezug auf das digitale Umfeld:

**15**

haben ein Kapitel zum digitalen Handel:

**5**

enthalten eine Verpflichtung zur Nicht-Diskriminierung digitaler Produkte...

und **4** von ihnen haben keine Klausel zur Kultur

**2** sind Abkommen der neuen Generation, die dem digitalen Handel gewidmet sind

**HERAUSFORDERUNGEN**

+ Verbesserung des digitalen Kulturaustauschs  
+ Verringerung der digitalen Kluft zwischen Ländern des Globalen Norden und Süden

- Mögliche Einschränkung des Rechts der Vertragsparteien, lokale kulturelle Inhalte im digitalen Umfeld zu fördern

**BILATERALE ABKOMMEN**



Von 85 unterzeichneten bilateralen Investitionsverträgen enthalten nur **5** Klauseln zur Kultur.

**NEUE SYNERGIEN**



Es bedarf einer Zusammenarbeit zwischen dem Übereinkommen und den Rahmenwerken für:

- Geistiges Eigentum
- Besteuerung
- Künstliche Intelligenz

**COVID-19-PANDEMIE**



COVID-19 hat die Öffentlichkeit für die steuerlichen Ungleichheiten sensibilisiert, die aus dem besonderen Status der multinationalen Unternehmen resultieren.

**VORZUGSBEHANDLUNG**



Keines der von Ländern des Globalen Norden unterzeichneten Abkommen enthielt Bestimmungen zur Vorzugsbehandlung.



**E-HANDEL**

Ausschluss des Kultursektors aus dem Geltungsbereich der Diskriminierungsverbote in Handelsabkommen bzgl. des elektronischen Handels



**UNGLEICHHEITEN**

Länder des Globalen Norden: **unternehmen** zusätzliche Anstrengungen, um dem Globalen Süden eine **Vorzugsbehandlung** zu gewähren



**POLITISCHE BESTIMMUNGEN**

Bestimmungen in Abkommen aufnehmen, die die Fähigkeit einer Vertragspartei wahren, bei Bedarf neue öffentliche Maßnahmen zu konzipieren



**DATEN**

Genau Beachtung der Verpflichtungen zum **Datenfluss**, da einige die Handlungsmöglichkeiten einer Vertragspartei im Kulturbereich und das Monitoring ihrer Kulturpolitik einschränken können

**EMPFEHLUNGEN**

# Vielfalt schützen: noch genug Spielraum für die Verfolgung eines legitimen Ziels der öffentlichen Ordnung außerhalb des Rahmens des Übereinkommens

Véronique Guèremont

## ERGEBNISSE

››› Eine große Mehrheit (84 %) der 25 zwischen 2017 und 2020 abgeschlossenen Handelsabkommen enthält Klauseln, die den besonderen Charakter kultureller Güter oder Dienstleistungen anerkennen und das Recht der Vertragsparteien des Übereinkommens zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen von 2005, Maßnahmen im Kulturbereich zu ergreifen, schützen.

››› Während 15 dieser Handelsabkommen ausschließlich zwischen Vertragsparteien des Übereinkommens geschlossen wurden, enthält nur ein Abkommen einen ausdrücklichen Verweis auf das Übereinkommen von 2005.

››› Die meisten der 25 Handelsabkommen, die zwischen 2017 und 2020 abgeschlossen wurden, enthalten Bestimmungen über E-Commerce und Datenverkehr, die sich auf die Umsetzung des Übereinkommens im digitalen Umfeld auswirken könnten.

››› In jüngster Zeit ist eine neue Generation von Handelsabkommen entstanden, die sich ausschließlich auf den elektronischen Handel beziehen; die Aufnahme von Klauseln zur Wahrung des Rechts der unterzeichnenden Staaten auf Schutz und Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen im digitalen Umfeld wäre bei künftigen Verhandlungen eine Überlegung wert.

››› Das Übereinkommen von 2005 findet in nicht handelsbezogenen Foren mehr Beachtung als in handelsbezogenen Foren, denn mindestens 40 multilaterale und regionale Instrumente enthalten einen Verweis auf das Übereinkommen.

››› Bislang haben die Vertragsparteien der Bewerbung der Ziele und Prinzipien des Übereinkommens von 2005 in internationalen Foren, die sich mit Fragen der künstlichen Intelligenz befassen, nur wenig Priorität eingeräumt, obwohl künstliche Intelligenz und Empfehlungsalgorithmen das Potenzial haben, Voreingenommenheit zu produzieren und die Sichtbarkeit lokaler Inhalte und damit die Vielfalt kultureller Ausdrucksformen zu untergraben.

››› Auch Steuerfragen verdienen Aufmerksamkeit, da veraltete Steuersysteme zu erheblichen Ungleichgewichten zwischen in- und ausländischen Kultur- und Kreativindustrien führen und andere Arten von Ungleichheiten verstärken können, die die Vielfalt kultureller Ausdrucksformen beeinträchtigen. Dies ist der Fall, wenn ausländische Mitbewerber:innen, die online tätig sind, von den inländischen Steuerregelungen ausgenommen sind.

››› Artikel 16 des Übereinkommens über die Vorzugsbehandlung von Ländern des Globalen Süden wird in Handelsabkommen und anderen internationalen Instrumenten nicht in großem Umfang umgesetzt; die wichtigste Ausnahme sind Koproduktionsabkommen, die den Zugang von Ländern des Globalen Süden zu den Märkten des Globalen Norden erleichtern könnten.



Ziel 3

# KULTUR IN RAHMENPLÄNE FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG INTEGRIEREN

Die Komplementarität  
der wirtschaftlichen  
und kulturellen Aspekte  
nachhaltiger Entwicklung  
wird anerkannt





# 2022 ERGEBNISKOMPASS

Nachhaltige Entwicklungspolitik und Programme für die internationale Zusammenarbeit integrieren Kultur als eine strategische Dimension.



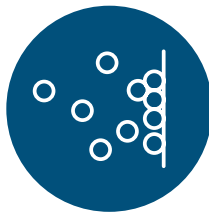
## Nationale Politiken und Pläne für nachhaltige Entwicklung

## Internationale Zusammenarbeit für nachhaltige Entwicklung



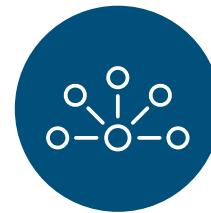
### FORTSCHRITTE

- Der Beitrag der Kultur ist in nationalen Strategien für Entwicklung und Nachhaltigkeit breit anerkannt.
- Die Programme der städtischen und kulturellen Entwicklung sind zunehmend miteinander verflochten.
- Kultur und Kreativität entwickeln sich zu wichtigen Handlungsfeldern in Kooperationsprogrammen.
- Kooperationsmodelle, die auf Peer-Learning basieren, verbreiten sich.



### HERAUSFORDERUNGEN

- Das Potenzial und die Prioritäten der Kultur- und Kreativwirtschaft werden nach wie vor unterschätzt.
- Kulturelle Ausdrucksformen und Kreativität werden im Rahmen von Klimaschutzmaßnahmen nicht ausreichend berücksichtigt.
- Die öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen (ODA) für Kultur bleiben dramatisch niedrig.
- Begrenzte Zweckbindung der internationalen Entwicklungszusammenarbeit zur Unterstützung der Kultur- und Kreativwirtschaft und der Marktentwicklung in Ländern des Globalen Südens



### EMPFEHLUNGEN

- Förderung der sektorenübergreifenden Koordination für eine ganzheitliche Umsetzung der Agenda 2030
- Einbeziehung des Zusammenhangs zwischen Kultur und Umwelt in alle Politikbereiche
- Erhöhung der Mittel für Kultur und Kreativität im Rahmen der internationalen Zusammenarbeit, auch in COVID-19-Konjunkturprogrammen
- Stärkung der Fähigkeiten zur Evaluation und des Wissensaustauschs



### DATENBEDARF

- Öffentliche Investitionen in Kultur und Kreativität für eine nachhaltige Entwicklung
- Soziale und territoriale Verteilung der kulturellen Teilhabe und Produktion
- Umweltauswirkungen der Kultur- und Kreativwirtschaft
- Öffentliche Entwicklungshilfen für Kultur und Freizeit mit einer Aufschlüsselung nach kulturellen Bereichen

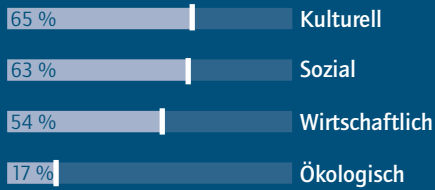
**FORTSCHRITTE BEI**



**FORTSCHRITTE**

**ENTWICKLUNGSERGEBNISSE**

Die Länder erkennen die Rolle der Kultur für die nachhaltige Entwicklung an als:



**ENTWICKLUNGSFINANZIERUNG**



Es besteht ein gesteigertes Interesse am Kultursektor seitens multilateraler Organisationen.



Diese stellen jedoch nur die Hälfte der Mittel bereit, die der Privatsektor in den Globalen Süden investiert.



**17 %**

der Beiträge an den Internationalen Fonds für kulturelle Vielfalt (IFCD) kommen aus Ländern des Globalen Südens.

**HERAUSFORDERUNGEN**

**KLIMAWANDEL**



Berichte und Strategien zum Klimawandel erwähnen nur selten die Rolle des Kultursektors.

**KULTUR ALS ANTRIEB FÜR SDGS**



Nur **13 %** der freiwilligen nationalen Staatenberichte (Voluntary National Reviews) erkennen die transversale Rolle der Kultur für die nachhaltige Entwicklung an.

**IFCD-BEITRÄGE**

Der Internationale Fonds für kulturelle Vielfalt (IFCD) ist noch nicht voll etabliert. Die Beiträge sind zurückgegangen:

2011  
**US\$ 1.563.216**



Im Jahr 2020 haben nur 35 % der Vertragsparteien des Übereinkommens von 2005 Beiträge geleistet.

**COVID-19-PANDEMIE**

Es besteht die Gefahr, dass die pandemiebezogenen Wiederaufbaupläne den Kultursektor nicht berücksichtigen.

Ein Rückgang der Entwicklungszusammenarbeit wird prognostiziert.



Nur **0,23 %**

der öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen (ODA) wurden 2018 für Kultur und Unterhaltung ausgegeben.

**KLIMASCHUTZ**

In Kreativität für Klimaschutz und ökologische Nachhaltigkeit investieren

**KULTUR FÜR ALLE**

Die inklusive und chancengleiche kulturelle Teilhabe unterstützen

**INNOVATION**

Kreativität und Innovation für nachhaltiges Wirtschaftswachstum und menschenwürdige Arbeit fördern

**ERREICHUNG DER SDGS**

Einen ganzheitlichen Politikansatz und Partnerschaften entwickeln

**EMPFEHLUNGEN**

# Kultur und nachhaltige Entwicklung: ein noch ungenutztes Potenzial

Yarri Kamara



## ERGEBNISSE

- »»» *Der ganzheitliche Rahmen für nachhaltige Entwicklung in der Agenda 2030 bietet viele Möglichkeiten, Kultur in einem umfassenden Sinn zu integrieren. Allerdings sind aus der Agenda 2030 bisher nur eine begrenzte Anzahl konkreter Aktionslinien zur Unterstützung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen hervorgegangen.*

---

- »»» *In der nationalen Planung für nachhaltige Entwicklung wird die Kultur- und Kreativbranche für ihre Fähigkeit anerkannt, kulturelle Ergebnisse zu fördern (65%) und gesellschaftliche Veränderungen voranzutreiben (63%), insbesondere im Bereich der sozialen Integration. Die daraus resultierenden Pläne und Strategien mobilisieren auch das wirtschaftliche Potenzial der Kultur- und Kreativbranche (54%), insbesondere im Globalen Süden.*

---

- »»» *In Kultur und Kreativität wird viel zu wenig investiert, um den für die Bewältigung der Klimakrise dringend erforderlichen Bewusstseins- und Verhaltenswandel herbeizuführen. Die Kultur- und Kreativbranche selbst muss ihre Transformation hin zu einer nachhaltigen Kulturproduktion und einem nachhaltigen Kulturkonsum beschleunigen.*

---

- »»» *Es wurden neue Finanzierungsinstrumente geschaffen, um die internationale Zusammenarbeit zu verstärken, und multilaterale Organisationen (einschließlich Entwicklungsbanken) zeigen ein erneutes Interesse an der Kultur- und Kreativbranche. Allerdings haben in diesen Sektoren die fünf größten privaten Geldgeber:innen fast doppelt so viel Geld für die Länder des Globalen Südens bereitgestellt als die multilaterale öffentliche Finanzierung.*

---

- »»» *Insgesamt werden nur 0,23% der öffentlichen Entwicklungshilfeleistungen (ODA) für Kultur und Unterhaltung bereitgestellt. Für die kommenden Jahre wird ein Rückgang aufgrund von COVID-19-bedingten Rezessionen erwartet, was für die Zukunft der kulturellen Zusammenarbeit besorgniserregend ist.*



Ziel 4

# Menschenrechte und Grund- freiheiten fördern

Die Achtung der Menschen-  
rechte und der Grundfreiheiten,  
der freien Meinungsäußerung,  
der Informations- und  
Kommunikationsfreiheit werden  
garantiert als Voraussetzung  
für das Schaffen und die  
Verbreitung vielfältiger  
kultureller Ausdrucksformen



Internationale und nationale Rechtsvorschriften in Bezug auf die Menschenrechte und Grundfreiheiten werden umgesetzt und fördern die künstlerische Freiheit und die Gleichstellung der Geschlechter

**5** GESCHLECHTER-  
GLEICHHEIT



**16** FRIEDEN,  
GERECHTIGKEIT  
UND STARKE  
INSTITUTIONEN



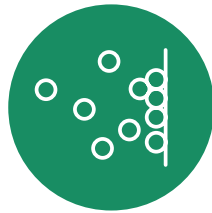
## Gleichstellung der Geschlechter

## Künstlerische Freiheit



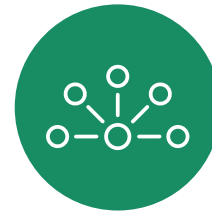
### FORTSCHRITTE

- Die Gleichstellung der Geschlechter ist zunehmend von Bedeutung für Behörden und Organisationen der Zivilgesellschaft.
- Verstärkte Anstrengungen zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen und der Sozialleistungen, insbesondere durch COVID-19-Sofortmaßnahmen
- Ausbau der Monitoringkapazitäten bzgl. der künstlerischen Freiheit



### HERAUSFORDERUNGEN

- Das Ungleichgewicht zwischen den Geschlechtern in kreativen Positionen ist nach wie vor groß.
- Einkommensschutz und berufliche Übergangsregelungen sind nach wie vor selten.
- Die Angriffe auf die Freiheit der künstlerischen Meinungsäußerung nehmen weiter zu, und die digitale Zensur wird zu einem immer größeren Problem.



### EMPFEHLUNGEN

- Ergreifung Positiver Maßnahmen und Monitoring von Gleichstellung und Vielfalt
- Verbesserung des Künstler:innenstatus und Aufbau von Kapazitäten zum Schutz der sozialen und wirtschaftlichen Rechte von Kunst- und Kulturakteur:innen
- Unterstützung des internationalen Menschenrechtsrahmens durch lokale Monitoringsysteme und konkrete Umsetzungsmechanismen – auch online



### DATENBEDARF

- Grad der Beteiligung, Repräsentation und Förderung von Frauen in Kultur und Kreativität
- Offizielle nationale Verzeichnisse von Künstler:innen und Kulturakteur:innen, aufgeschlüsselt nach Geschlecht und Kultursektor
- Angriffe auf die Freiheit des künstlerischen Ausdrucks

## FORTSCHRITTE

### MASSNAHMEN ZUR GLEICHSTELLUNG DER GESCHLECHTER



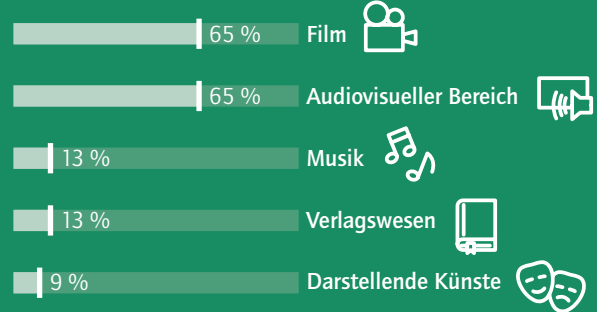
**77%**

der Vertragsparteien berichteten von politischen Strategien oder Maßnahmen zur Geschlechtergleichstellung.

Organisationen der Zivilgesellschaft spielen eine wichtige Rolle bei der Förderung der Gleichstellung der Geschlechter: 21 % ihrer Maßnahmen betrafen die Gleichstellung der Geschlechter.

### FORTSCHRITTE NACH SEKTOREN

Initiativen zur Gleichstellung der Geschlechter, die von Regierungen und zivilgesellschaftlichen Organisationen durchgeführt werden:



## HERAUSFORDERUNGEN

### FRAUENQUOTE



Weltweit stehen zwar mehr Frauen an der Spitze nationaler Kunst- oder Kulturräte, Frauen sind dennoch weiterhin unterrepräsentiert.



Im Jahr 2017 waren im Durchschnitt von 10 Führungspersonen 3 Frauen und 7 Männer.

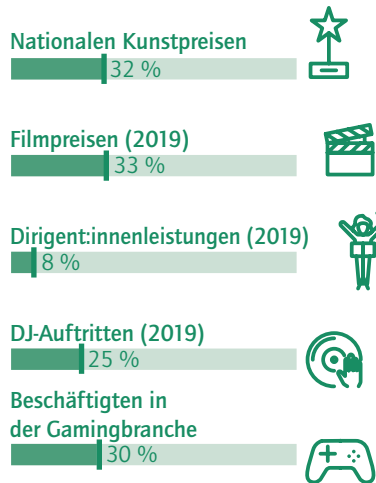


Im Jahr 2020 waren es 4 Frauen und 6 Männer, mit erheblichen Unterschieden zwischen den Regionen.

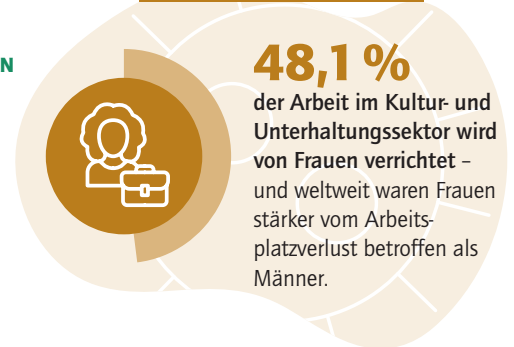
Außerdem ist die Unterstützung für Veränderungen gering: **27%** der Maßnahmen fördern den Zugang von Frauen zu Entscheidungspositionen.

### REPRÄSENTATION VON FRAUEN

Die Repräsentation von Frauen bleibt gering bei:



### COVID-19-PANDEMIE



### DATEN ZUR GLEICHSTELLUNG

Nur **53%** der Länder sammeln und verbreiten regelmäßig Daten zum Monitoring der Gleichstellung in den Sektoren.

In den afrikanischen Staaten sind es **17%**, was den großen Unterschied zwischen den Regionen verdeutlicht.



### GESCHLECHTER-PARITÄT

Anwendung Positiver Maßnahmen bei Einstellung, Beförderung, Förderungen und Preisen



### ARBEITSBEDINGUNGEN

Abschaffung prekärer Arbeitspraktiken im Kultursektor wie kurzfristige Verträge, lange Arbeitszeiten und Lohnunterschiede



### DATEN

Kontinuierliche Anstrengungen zur Messung und Monitoring der Fortschritte bei der Gleichstellung der Geschlechter und der Geschlechtervielfalt



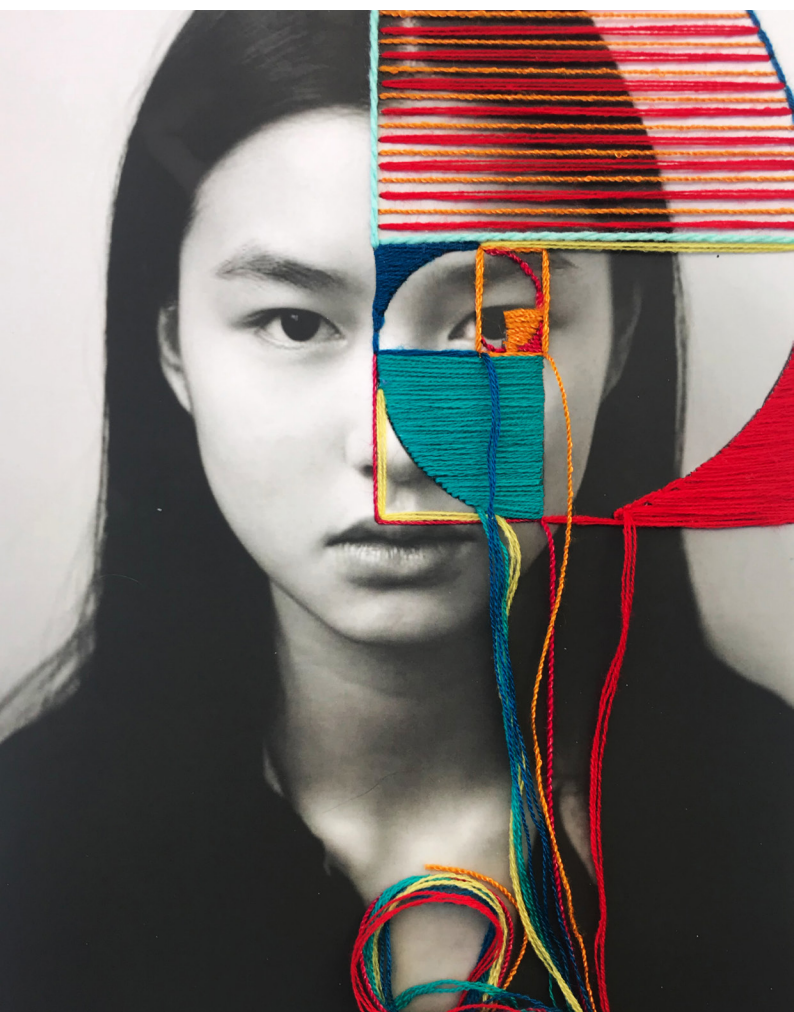
### POLITIK

Verabschiedung und Stärkung von Politiken und durchsetzbaren Rechtsvorschriften zur Förderung der Gleichstellung der Geschlechter

## EMPFEHLUNGEN

# Gleichstellung der Geschlechter: ein Schritt vor, zwei Schritte zurück

Anna Villarroya Planas



## ERGEBNISSE

- »» Die Gleichstellung der Geschlechter wird zunehmend als Priorität für die Kultur- und Kreativwirtschaft anerkannt. Dies zeigt sich an dem hohen Prozentsatz an Vertragsparteien, die über Maßnahmen zur Gewährleistung der Gleichstellung der Geschlechter in diesem Sektor berichten. Die Umsetzung der Gleichstellung der Geschlechter bleibt jedoch eine der größten Herausforderungen bei der Umsetzung des Übereinkommens zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen von 2005.
  - »» Es gibt einen erheblichen Mangel an Daten über Frauen im Kultur- und Mediensektor. Die vorhandenen Daten deuten jedoch darauf hin, dass Frauen in Führungspositionen nach wie vor unterrepräsentiert sind, weniger Zugang zu öffentlichen Mitteln haben und ihre Arbeit weit weniger sichtbar ist und anerkannt wird als die ihrer männlichen Kollegen.
  - »» Die COVID-19-Pandemie hat sich möglicherweise unverhältnismäßig stark auf Künstlerinnen und Kulturakteurinnen ausgewirkt. Für eine nachhaltige Wiederbelebung muss die Gleichstellung der Geschlechter zu einer grundlegenden Priorität werden.
  - »» Organisationen der Zivilgesellschaft erweisen sich als Schlüssel zur Förderung innovativer Maßnahmen zur Gleichstellung der Geschlechter, zum Aufbau der Kapazitäten von Künstler:innen und Kreativschaffenden und zur Förderung ihrer Vernetzung.
- 
- »» Die Filmindustrie spielt eine führende Rolle bei der Befürwortung und Nutzung von Gleichstellungsmaßnahmen (65%), verglichen mit der Musik- und Verlagsbranche (jeweils 13%) und den darstellenden Künsten (9%). Allerdings wurde 2019 nur etwa ein Drittel (33%) der Preise in den Hauptfilmkategorien von 60 großen Filmfestivals weltweit an Künstlerinnen und Produzentinnen vergeben. Weniger als ein Viertel (24%) wurde für die beste Regie und das beste Drehbuch vergeben.
  - »» Der Anteil der weiblichen Beschäftigten in der Gamingbranche liegt weltweit bei nur 30%. Dies bestätigt die Unterrepräsentation von Frauen in einigen Kreativindustrien (insbesondere in solchen, die mit schnell wachsenden Technologien verbunden sind) und die Überrepräsentation in anderen, traditionell eher prekären Branchen.
  - »» Geschlechtervielfalt und Intersektionalität sind neu entstehende Aktionsfelder, die dazu beitragen, die Gleichstellung der Geschlechter voranzubringen und einen vielfältigeren und inklusiveren Kultur- und Kreativsektor zu fördern.

**Künstlerische Freiheit besteht aus:**



**1** Freiheit des künstlerischen Ausdrucks



**2** Sozialen und wirtschaftlichen Rechten der Künstler:innen

**FORTSCHRITTE**

**GESETZGEBUNG**



Nachteilige Gesetze, wie Blasphemie- und Diffamierungsgesetze, wurden in vielen Ländern abgeschafft.

**VERKNÜPFUNG MIT MENSCHENRECHTEN**



Die künstlerische Freiheit wird in die nationalen Menschenrechtsrahmen und -strategien integriert.

Die Zusammenarbeit zwischen Kultur- und Menschenrechtsorganisationen nimmt zu.

**STATUS VON KÜNSTLER:INNEN**



**54%** der Vertragsstaaten berichten von wirtschaftlichen Maßnahmen zur Verbesserung des Status von Künstler:innen.

Durch die Verbesserung des Status von Künstler:innen erhalten diese ähnliche Rechte und Leistungen wie andere Arbeitnehmer:innen.

**HERAUSFORDERUNGEN**

**DATEN- UND INFORMATIONSLÜCKEN**

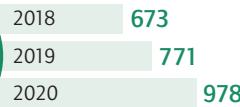


Trotz eines gewissen Fortschrittes hat der Begriff künstlerische Freiheit noch kein gemeinsames Verständnis unter den Ländern gefunden.

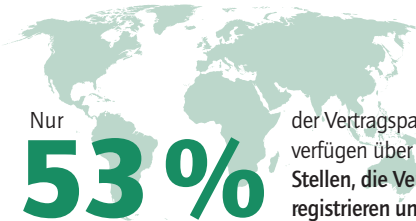
Anhaltende Informationslücken untergraben die Entwicklung von gezielteren politischen Maßnahmen.



**ANGRIFFE AUF KÜNSTLER:INNEN**



Angriffe auf künstlerische Freiheit nehmen weltweit weiter zu – von Zensur bis hin zu Morden



**COVID-19-PANDEMIE**

**Herausforderungen für künstlerische Freiheit verschärft:**

Künstler:innen hatten plötzlich kein Einkommen oder sozialen Schutz, und wurden manchmal zum Schweigen gebracht, wenn sie sich kritisch zu COVID-19-Maßnahmen äußerten.



Mit zunehmender Digitalisierung wird die künstlerische Freiheit in der digitalen Sphäre immer wichtiger.



**ZUSAMMENARBEIT**

Förderung der Zusammenarbeit zwischen Ministerien und verschiedenen Interessengruppen



**ZIVILGESELLSCHAFT**

Unterstützung zivilgesellschaftlicher Organisationen, insbesondere in den am stärksten gefährdeten Regionen



**GESETZGEBUNG**

Verabschiedung und Aktualisierung von Gesetzen zum Status von Künstler:innen und Aufnahme der Kunstfreiheit in die Menschenrechtsgesetzgebung



**FREIHEIT ONLINE**

Sicherstellung des Schutzes der künstlerischen Freiheit im Internet

**EMPFEHLUNGEN**



# Wahrung der künstlerischen Freiheit

Sara Whyatt



## ERGEBNISSE

- »»» *Zwar haben einige Staaten Gesetze geändert oder abgeschafft, die die Freiheit des künstlerischen Ausdrucks beeinträchtigen, geändert oder abgeschafft, doch besteht nach wie vor eine besorgniserregende Diskrepanz zwischen den Schutzgesetzen und der Praxis, da die Angriffe auf die Freiheit der künstlerischen Meinungsäußerung im Jahr 2020 weiter zugenommen haben. Um wirksam zu sein, müssen Schutzgesetze durch lokale Monitoringsysteme und konkrete Umsetzungsmechanismen unterstützt werden.*
  - »»» *Kultur- und Menschenrechtsaktivist:innen sowie zivilgesellschaftliche Organisationen engagieren sich zunehmend für das Monitoring und das Vorantreiben der künstlerischen Meinungsfreiheit, unter anderem durch die Bereitstellung von sicheren Unterkünften für gefährdete Künstler:innen.*
  - »»» *Es besteht eindeutig Bedarf an Organisationen, die sowohl die Menschenrechte als auch die Kultur in allen Regionen verstehen und über Fachwissen verfügen, um die anhaltenden Lücken beim Monitoring und der Berichterstattung über künstlerische Freiheit zu schließen.*
  - »»» *In den letzten vier Jahren haben 54 % der Vertragsparteien nach eigenen Angaben Maßnahmen zur Verbesserung des Status von Künstler:innen ergriffen, indem sie neue wirtschaftliche Maßnahmen eingeführt oder bestehende überarbeitet haben.*
- 
- »»» *Die Vertragsstaaten ergreifen Maßnahmen, um für Künstler:innen eine gerechte Entlohnung, Vergütung und den Zugang zu Sozialleistungen zu gewährleisten und sie an die der allgemeinen Erwerbsbevölkerung anzugleichen.*
  - »»» *Trotz einiger Fortschritte ist festzustellen, dass die künstlerische Freiheit nach wie vor ein allgemein missverstandenes Konzept ist, was darauf hindeutet, dass die Kapazitäten in diesem Bereich ausgebaut werden müssen.*
  - »»» *Die COVID-19-Pandemie hat die bestehenden prekären Arbeitsbedingungen von Kunst- und Kulturakteur:innen weiter verschärft. Die Staaten haben versucht, dieser Herausforderung durch Notmaßnahmen zum Schutz der sozialen und wirtschaftlichen Rechte von Kunst- und Kulturakteur:innen zu begegnen.*

# Fotonachweis

- Titelseite © Enrique Larios, *The Lovers*, 2019\*
- S. 4 Be Kind, 2020 (digital), Osinachi / Private Collection / © Osinachi. All Rights Reserved 2021 / Bridgeman Images\*
- S. 6 © Alina Grubnyak / Unsplash.com
- S. 9 © Ismail Zaidy, *In Touch* [En contact], 2019, Marocco\*
- S. 11 © Alvan Nee / Unsplash.com
- S. 12 © vnwayne fan / Unsplash.com
- S. 15 © Serge Kutuzov / Unsplash.com
- S. 17 © Luis Valladolid / Unsplash.com
- S. 19 © Thanun Sritippho (Note Thanun), *The waterfall of life*, 2019, Tokyo, Japan\*
- S. 21 © Andrei Dinu, Alexandra Pirici, *Aggregate, performative environment*, 2017-2019. Exhibition view Art Basel \*Messeplatz\*
- S. 22 © Reena Kallat, *Woven Chronicle, 2015, electrical wires, speakers, circuits boards, 10 min single channel audio*\*
- S. 25 © Meryl McMaster, *Murmur I*, 2013, Canada\*
- S. 27 © Indra Utama / Unsplash.com
- S. 29 © Fernando Poyón, *Estrategia para no olvidar* [Rub'eyal richin man yamestan] [A strategy not to forget], 2019, Guatemala\*
- S. 30 © Vanessa Barragão, *Botanical Tapestry*, 2019, Heathrow Airport\*
- S. 33 © SCOWCZA, *Synthetic seabed: a new life for garbage?*, 2021\*
- S. 34 © Chiron Duong, *DIARY OF CHRYSANTHEMUM*, 2019, Viet Nam\*
- S. 37 © Victoria Villasana, *Fibonacci sequence* [Suite de Fibonacci], 2017, Mexico\*
- S. 39 © Shilpa Gupta, *For, in your tongue, I cannot fit*, 2017-18. Photograph by Pat Verbruggen. Sound Installation with 100 speakers, microphones, printed text and metal stands, commissioned by YARAT Contemporary Art Space and Edinburgh Art Festival\*

Die in dieser Publikation mit Asterisk(\*) versehenen Abbildungen fallen nicht unter die oben genannte CC\_BY\_SA-Lizenz und dürfen ohne vorherige Genehmigung der Urheber:innenrechtsinhaber nicht verwendet oder reproduziert werden.





# POLITIK FÜR KREATIVITÄT NEU | GESTALTEN

Diese Serie der Weltkulturberichte erfasst die Fortschritte der Umsetzung des Übereinkommens zum Schutz und zur Förderung der Vielfalt kultureller Ausdrucksformen von 2005 sowie die der Umsetzung der Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung der Vereinten Nationen im und mit dem Kultur- und Kreativsektor.

Die Ausgabe von 2022 befasst sich mit zwei wichtigen Fragen: In welchem Zustand befindet sich der Kultur- und Kreativsektor? Welche politischen Veränderungen zur Förderung nachhaltiger, menschenrechtsbasierter Governance-Systeme für die Kultur und einen gerechten Zugang zu kulturellen Möglichkeiten und Ressourcen haben sich durch die Umsetzung des Übereinkommens von 2005 und die Übernahme von Verantwortung durch die Akteur:innen ergeben?

Im Einklang mit den früheren Ausgaben von 2015 und 2018 präsentiert diese dritte Ausgabe des Berichts die neuesten politischen Entwicklungen zur Förderung der Kreativität und beleuchtet aktuelle und zukünftige Herausforderungen in Bereichen wie dem digitalen Umfeld, der Medienvielfalt, der nachhaltigen Entwicklung, der Mobilität von Kunst- und Kulturakteur:innen, der Gleichstellung der Geschlechter und der künstlerischen Freiheit.

Die Trends, innovative Praktiken, Lücken und Empfehlungen, die sich aus der Ausgabe 2022 ergeben, liefern wertvolle Erkenntnisse für den politischen Dialog, der im Vorfeld der UNESCO-Weltkonferenz über Kulturpolitik und nachhaltige Entwicklung – MONDIACULT 2022 – stattfinden wird. Mit dem Auftrag, einen Beitrag zur Agenda 2030 zu leisten, trägt sie zu einer erneuerten Vision für die Kulturpolitik bei, die auf einem besseren Verständnis der Einflussfaktoren auf die Vielfalt kultureller Ausdrucksformen und auf die Möglichkeiten zur Verankerung von Kultur und Kreativität im breiteren Spektrum der öffentlichen Politik beruht.

[en.unesco.org/creativity](http://en.unesco.org/creativity)



**unesco**  
Vielfalt kultureller  
Ausdrucksformen